EB

DAS FANMAGAZIN

1986/1 Nummer 2 2,80 DM

POGUES
BUSHIDO

T.STUMPFF
INSTIGATORS
GOLDENE ZITRONEN
ACKERBAU & VIEHZUCHT

Intro

So, nun ist es wieder soweit. E.B.Nr. 2 ist da. Es hat etwas länger gedauert, aber wir glauben, daß es sich gelohnt hat zu warten. In der Zwischenzeit hat sich einiges geändert. Viele Anregungen, die uns von unseren Lesern gegeben wurden, haben wir versucht auszuführen. Daneben hat sich die Zahl der Mitarbeiter erheblich erhöht. Neu ist auch, daß das ganze Heft im Fotosatz erstellt ist und gedruckt ist.

Was hat die Red. in der Zwischenzeit noch so gemacht, außer Plattenkaufen, -hören und zu kritisieren? Man ist zu vielen Konzerten gegangen, hat Leserbriefe beantwortet. Artikel geschrieben. Man hat das Konzept noch etwas ausgefeilt, und viele neue Leute getroffen. Robert und Alex haben sich bei Stefan im Studio Planlos stylen lassen. Damit die Leserbriefe auch vom Adressaten beantwortet werden, haben wir jetzt Sabine. Andreas versuchte sich als „Vorgruppe", und auch der Rest der Red. war eifrig bei der Sache. Zwei Leute aus der Red. seht ihr auf dieser Seite. Es sind Alex und Sabine von der Abteilung Konzerte und moralische Unterstützung.

Intro ..... Seite 3
Die Goldenen Zitronen ..... Seite 8
Ackerbau und Viehzucht ..... Seite 10
Bushido ..... Seite 12
Dreckig, Feige und Gemein ..... Seite 14
Instigators ..... Seite 16
Singles ..... Seite 18
Pogues ..... Seite 19
Tommi Stumpff ..... Seite 20
Pissende Kuh Kassetten ..... Seite 22
LP Plattenkritik ..... Seite 23
Leserbriefe ..... Seite 27

Foto: W. Schreck

Urlaub im Rollstuhl
FFF
Goldene Zitronen
Blut und Eisen
Bonn, Mensa

Am 7. Dezember bin ich also mit vier weiteren Leuten nach Bonn zum Konzert gefahren. Wir hatten gehört, es sollte in der Mensa bei der Uni stattfinden. Nachdem wir bei unserer Parkplatzsuche dann zwei Leute verloren hatten, machten wir uns auf die Suche nach der Mensa. Da wir einen längeren Fußmarsch vor uns hatten, fing es selbstverständlich zu regnen an. Wir hatten uns den Weg beschreiben lassen und waren (mit Irrwegen) gute 1 1/2 Stunden unterwegs. Gefunden haben wir zwar die Unimensa, mußten jedoch feststellen, daß das Konzert dort nicht stattfand. Durch Zufall wurden wir auf ein Plakat der Pop-Mensa aufmerksam. Also schlossen wir daraus, daß es dort stattfand.

Wir also da weg und zurück. Am Bahnhof sahen wir schon 'ne ganze Masse Leute, Punks, Mods etc. Die ham uns dann den Weg gesagt. Auf dem Weg trafen wir dann einen fröhlichen, stinkenden grünen Kothaufen, der uns mitteilte (im Lachen der Schadenfreude unterdrückend), daß wir gleich in eine Razzia kommen würden und unsere Ausweise bereitzuhalten hätten. Solcherart motiviert gingen wir weiter. Wir sahen dann auch schon 'ne Wanne und 'nen normalen Einsatzwagen und so 15 Punks. Man belästigte uns nicht. Später erfuhren wir dann, daß die 15 einen Mercedes auseinandergenommen hatten (geile Action-Leute).

Eintritt war sechs Eier, ging noch. Vor dem Konzert ham wir uns erst mal mit Platten usw. eingedeckt. Man konnte ein Demotape von *FFF*, nen Sampler aus Frankreich, die neue *Blut und Eisen* LP und diverse Fanzines erstehen. Solcherart eingedeckt waren wir bereit für das Konzert. Es spielten *„Urlaub im Rollstuhl"*, *„FFF"* (Frieden, Feifen, Ficken), *„Goldene Zitronen"* und *„Blut und Eisen"*. Bis auf die *Goldenen Zitronen* waren alle Gruppen sehr gut. Mit den GZ konnte ich echt nichts anfangen. Nur zwei akzeptable Stücke und der Rest Langeweile. Pogostimmung war gut. So viel ich mitgekriegt hab, ging die Post ab. *Blut und Eisen* waren mit *FFF* die besten Gruppen. Leider waren die Leute nen bißchen abgefuckt und wollten von *Blut und Eisen* nur das „Mütterschwein" hören. War 'ne echt uncoole Situation. Ich meine, die Gruppe hat mehr drauf als nur das eine Stück, also was soll sowas? Naja, sonst waren noch 'n paar Zivis da, die aber schnell entdeckt worden sind. (schon am Eingang). Sind aber trotzdem reingekommen, was aber keinen störte. Jeder machte trotzdem, was er wollte: Alk tanzen und andere illegale Dinge. Das war schon ganz lustig. Ach ja, der Hausmeister weigerte sich, das Licht auszumachen. Der Saal war dauernd zu hell. Ein weiterer Downer. Alles in allem hat es sich aber doch gelohnt.

Sven Skull

THE JESUS AND MARY CHAIN

The Jesus and Mary Chain
Bochum, Zeche

Ein Konzert der Krachgruppe Nr. 1 in der Bochumer Zeche, so was kann man nicht übergehen, da mir dieser Krach nunmal gefällt. Aber es sollte mal wieder alles anders kommen als wie erwartet. Den ersten Schock bereitete mal wieder die Bundesbahn, die 36,-- DM für die Fahrkarte haben wollte. Natürlich hatte unser Zug auch noch Verspätung. Als wir dann endlich in Bochum angekommen waren, kam das zweite Problem: Wo ist die Zeche? Bochum 1 klingt nah, war aber dann leider doch weiter weg als erwartet. Doch den richtigen Bus zu finden war nicht schwer gewesen. Mitten zwischen vielen Bussen wartete ein Bus, voll mit Wavern. Das mußte er sein! Unterwegs stieg noch ein verängstigtes Mütterlein ein. Vor der Zeche warteten auch schon viele Leute, und der Hinweis, daß das Konzert nur 30 Minuten dauern würde, stimmte einen langsam aber sicher resignierend. Als vor dem Halleneingang noch ein Plakat hing, welches das Fotografieren der Gruppe verbot, kamen wir uns doch ziemlich verarscht vor. Eine kurze Nachfrage bei den Zeche-Leuten ergab, daß es so ein Verbot noch nie gegeben hatte. Bevor wir richtig in der Halle waren, leierte schon eine gräßliche Vorgruppe ihr Programm runter.

Dann war es soweit: Jesus & Mary Chain, die vier zarten Jünglinge, betraten die Bühne. Vor lauter Waverwindstoßwusel hatten wir zuerst schlechte Sicht, aber als die Meute mit Pogo anfing, bahnten wir uns einen Weg nach vorne.

Wie angekündigt, war das Konzert nach dreißig Minuten ohne Zugaben zu Ende. Schade, die Gruppe war wirklich gut, und ließ alles vorher gesehene vergessen. Aber eins steht fest, nochmals fahre ich wegen denen nicht so weit. Hoffentlich reißt ein solches Benehmen nicht ein, spätestens dann werden wir die Konzertberichterstattung einstellen.

Bonzo

Foto: W. Schreck

UNKNOWN GENDER

Unknown Gender Köln, Luxor

Unknown Gender ist eine Gruppe, die mir zuerst durch eine nichtssagende Plattenkritik aufgefallen war. Der Verfasser des Berichtes hatte Schwierigkeiten, die Gruppe einzuordnen, da auf der Platte keinerlei Informationen über die einzelnen Mitglieder vorhanden ist. Auch bei der Bestimmung der Musik tat er sich schwer. Es sollte eine Mischung aus NDW und Punk sein, was man aber zu Unknown Gender überhaupt nicht sagen kann. Im Gegensatz zur Platte gefiel mir das Konzert im Luxor wesentlich besser, auch wenn nur wenig Leute gekommen waren. Unknown Gender, das sind zwei sog. „Emanzen" und ein etwas ängstlich wirkender Drummer. Interessant war, daß die drei sich bei den Instrumenten abwechselten. Folgende Stücke waren zu hören: Rapid Vibrations, Tragedy, Shelter me, Evaluate, Inside out, Out of control, Can't say no, Devotion, Emotional Terror, Girls have Rhythm, Audience, Tension, Arrogant, East-West, Real Unreal und als Zugaben: Mutual Suicide, Electric Kiss und Beast.

Bonzo

Hammer and Sickle
Kindergarten
Ausgang
Greenwich, Tunnel

Es geht los auf die Suche nach einem Club namens „Tunnel" in Greenwich. Dort ist nämlich 'n Gig angesagt. Und zwar mit den Gruppen „Ausgang", „Kindergarten" und „Hammer & Sikkle". Schon mal was von gehört? Ich auch nicht, bis dahin. Es war gar nicht so einfach, den alten Pup right outside London deep down in Greenwich zu finden. Nach nahezu endlosem hin und herkurven entdeckten wir sie, die Oase zwischen Autobahn, Kraftwerken, Autofriedhof und stinkenden Fabrikschloten. Nachdem wir uns nebenan bei [illegible] and Chips gestärkt hatten, gings ab in den Pub. „Hau match is it??!"-„Three pounds"-„Rip off" (Nicht zu verwechseln mit Fuck off) „Olreigt, im Leben ist halt nix umsonst, nicht mal der Tod und erst recht kein Konzert". Schwarze Wände empfingen uns, Löcher im Parkett, welche Einblick in den gutgefüllten Weinkeller gestatteten.-Durst, Durst, Durst- und etwa drei Dutzend Punx, Hippies und Rockabillies. Wir sind natürlich zu spät und die erste Band ist schon auf der Bühne. *Hammer and Sickle,* zwei nette Jungs aus'm hohen Norden Londons, machen eine sehr ausdrucksvolle Musik, nur mit Gesang und Elektrobass, ab und an Mundharmonika. Der starke Bass scheint die polit-poetischen Texte in pure Musik umzusetzen. In ihren Songs geht es um Arbeitslosigkeit, Drogen, Religion und vor allem um die verlogene Politik unserer Gesellschaft. Der Sound erinnert zuweilen an Joy Division. Noch gibt es keine Platten von den Jungs. Wer sie hören will, muß schon nach Britain kommen. Oder ein Demotape anfordern bei: c/o Russian Cowboys Management Corporation, 284 Pentonville Rd, London N1.

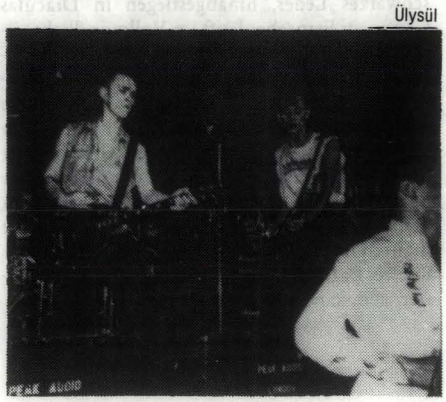
Nach kurzem Umbau geht's weiter mit *Kindergarten.* Vier Punx besteigen die Bühne und greifen ihre Instrumente. Jetzt ist Pogo angesagt. Erstmal raus aus der Dangerline und ab zur Bar. Der Sänger trägt 'nen geilen Schottenrock und 'nen lila Iro. Von Kindergarten (trotz des Namens britisch) kam vor einigen Wochen die erste Single auf den Markt. „Hahaha/Warrior", zu haben über Diamond Record Corporation. Not bad!

Umbau- alles wartet auf *Ausgang.* Die vier Ausgänger sind schon 'ne Weile im Business und haben einige Platten und 'nen Video auf dem Markt. Ausgang ist 'n Insidertip. Ich mag sie, besonders live. Der Sänger ist ein wahres Energiebündel und hat 'ne phantastische Stimme. Der reißt auch den letzten vom Stuhl. Nur D. bleibt sitzen, der muß ja aufnehmen. Das Konzert ist aus, Beer gibt's auch nicht mehr und wir fahr'n nach Haus.

Zurück bleibt ein alter dreckiger Pub, den man bei Gelegenheit mal wieder aufsuchen wird. Und die Moral von der Geschicht: Geh lieber zu kleinen Gigs, das ist more fun for your money.

Ülysül

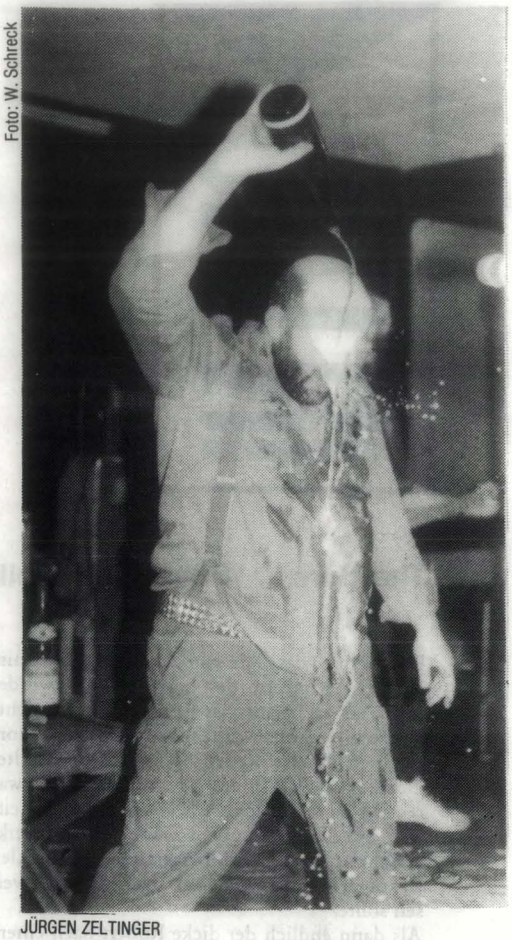
KINDERGARTEN



Zeltinger, Köln, Luxor

Wie jedes Jahr am 11. November gab sich auch diesmal Kölsch-Rocker Jürgen Zeltinger wieder die Ehre. Beim Einlass (20 Uhr) fanden sich weniger als 50 Leute im Luxor ein, doch zu aller Überraschung war der Laden bis zum Beginn (21:30 Uhr) proppevoll! Es ging dann auch gleich los . . . „affrocke", was sonst? Erst ein paar bekannte Songs, zwischendurch immer wieder einige sehr gute, neue Stücke. Nach ca. 45 Minuten eine Art „Zwischenprogramm", ein Freund der „Plaat" (weißes Halstüchlein etc.), der an diesem Tag Geburtstag hatte, gab 2 Chansons zum Besten, dabei nur von Zeltinger an der Platte begleitet! Die Refrains waren in deutscher Sprache (Scheiß' Dir nicht in die Hose, kauf'Dir lieber Lose . . . usw.). Danach weiter mit der Band. Bei „Es heulen die Sirenen" wurden auch Dias gezeigt, die mit dem Thema des Songs (Krieg) absolut gar nichts zu tun hatten; außerdem hat das ganze nicht richtig funktioniert, vielleicht waren es private Dias? Wer an dem Abend anwesend war, weiß Bescheid! Und noch etwas bemerkenswertes: bei „Orient-Express" durfte bzw. mußte man sich auf der Bühne sogar 2 Bauchtänzerinnen ansehen. Eine der beiden warf noch ihren Schleier in die Menge; bis heute weiß ich nicht, ob sie ihn zurückbekommen hat. Mit Abstand am besten gefiel mir „Nach Italia", ein richtiger Ohrwurm, vielleicht wird es ja mal veröffentlicht . . .?!? Kurz vor Schluß dann der längst überfällige „Tuntensong", bei dem ca. 20 - 30 junge Männer auf die Bühne stiegen, um mitzugröhlen; die „Plaat" hatte ihre helle Freude! Das war's dann, als Zugabe noch 2 Stücke, als letztes „Müngersdorfer Stadion", absoluter Kult!!! Schließlich entleerte Herr Zeltinger noch eine Flasche Champagner (könnte auch Aldi-Sekt für 2,95 DM gewesen sein) über seinem Körper, womit die Sauerei perfekt war! Alles in allem ein sehr gutes Konzert, volle 2 Stunden für 12,-- DM, wo gibt's das noch? Bis zum nächsten mal, am 11.11.!

Foto: W. Schreck



JÜRGEN ZELTINGER

Folgende Stücke gab's von Zeltinger und Freund zu hören: „Krawall, Rock 'n Roll, Lui, Asi, Flußlauf, Leck mich, Italia, Mallorca, Sirenen, Orient, Beichtstuhl, 18 Jahr, Tunten, Panzer, Exi, Tiger, Wandersmann, Müngersdorfer Stadion, Entzug, Marmor, Krank, Zocker, Kein Problem, Stuver.

Frank Wozniak

The Jazz Butcher
Köln, Luxor

Der Butcher spielte zum zweiten Mal in diesem Jahr im Luxor. Es war am Anfang ziemlich leer dort, weil nämlich der Volkssport Nr. 1 (nein, nicht Boris) im TV war. Als Vorgruppe kamen die OUTSKIRTS eine sympathische Band, die mit ihrem Auftritt Potential und Zukunftsaussichten erkennen ließen, ihr Set war lebendig und eingängig, es wurden auch Zugaben gefordert, aber nicht zu stürmisch, denn man wartete ja auf den Butcher. Der kam dann auch, Sänger Butch war schon vor dem Konzert, faxenmachend durchs Publikum gelaufen. Butch entschuldigte sich, daß sie noch etwas müde von der Überfahrt seien, das Kölner Konzert war ja das erste der Tour, und so klang die Band dann auch, zwar souverän, aber etwas müde, sie spielten Bekanntes und zwei-drei neue unbekannte Stücke. Erst gegen Ende wurde die Stimmung viel besser unddie Band wacher, da riß es einen schon etwas mehr mit und es wurden etliche Zugaben gefordert und auch gebracht. Zum Schluß spielten sie einfach ohne Anlage weiter, da der Tontechniker wohl schon gedacht hatte, es wäre Schluß, und sich verdrückt hatte. Sie spielten dann Vetvet Undergrounds „I'm waiting for my man". Als Butch unseren Wolfgang entdeckte, der seinen Fotoapparat quälte, lächelte er uns die Linse, das Foto ist hier zu sehen und auch Max Eider erhob sich zum einzigen Mal vom Barhocker, ging für ein Foto zu Butch und nahm danach wieder Platz. Wirklich nette Leute, nettes Konzert, alles

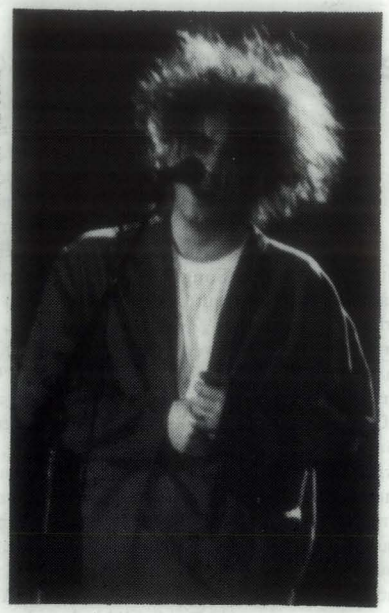
Foto: W. Schreck

THE JAZZ BUTCHER

ist gut (hahaha). Die Outkirts spielten folgende Stücke: „What went wrong", „Standing together", „No hiding Place", „I would have lied", „Remember me", „Too bad", „Burning", „Wake up", „Good Guys", „Heaven". Der Jazz Butcher: „Zombie", „Bigfoot", „Saturday", „Devil", „Betty", „Flannel", „Ass", „Girlfriend", „Kitchen", „Jungle", „Pets", „Dentist", „Bus Lane", „Smith", als Zugaben: „Soul", „Roadrunner", „Rumour".

Bobby Vox

INTRO



ROBERT SMITH VON THE CURE

Foto: W. Schreck

Foto: W. Schreck

The Cure Düsseldorf, Philipshalle

Das für mich das Cure-Konzert eins der erlebnisreichsten Konzerte des Jahres werden würde, ahnte ich zu Beginn des Konzertes noch nicht. Wir waren schon ziemlich früh nach Düsseldorf gefahren, da ich einige gute Fotos machen wollte. Doch es kam wie immer alles anders. Zuerst waren wir zu viert, doch schon nach kurzer Zeit, während die Vorgruppe, so eine Art Kraftwerkverschnitt, spielte, verloren wir uns. Nur die Alex war noch bei mir, was sich als sehr hilfreich erweisen sollte.

Als dann endlich der dicke Robert nach einem dramatischen Licht, Nebel und Düstermusikvorspiel die Bühne betrat, begann das Chaos. Als die Leute in dem wahnsinnigen Gedränge mit Pogo anfingen, wurde es mir kotzübel und die arme Alex, die sich so auf Robert gefreut hatte, mußte mich rausziehen. Doch nach einigen Minuten Frischluft gings wieder nach vorne, was aber gar nicht so einfach war, mit einem Fotoapparat mit Blitzlicht und 100mm Objektiv. Doch auch beim zweiten Mal hielt ich es nicht lange im Gedränge aus, und mußte mich peinlicherweise wieder aus der brodelnden Masse drängen lassen. So habe ich von diesem wirklich guten Konzert nicht all-zuviel mitbekommen, aber das es gut war, habe ich daran gemerkt, daß ich trotz aller Übelkeit bis zum Ende geblieben bin. Überzeugend wirkten The Cure aber auch deshalb, weil sie sich wieder zu ihren älteren Stücken bekannten. Es wird behauptet, daß The Cure sich zu den Pink Floyd der Achtziger Jahre entwickelt. Wenn Robert Smith und seine Leute so weitermachen, kann dieser Traum noch Wirklichkeit werden. Zu hören waren: Hanging Garden, Close to me, Six different ways, One hundred years, Sinking, The baby screams, Three imaginary boys... Bonzo

Erinnerungen eines treuen Cramps Fans

Foto: Ludwig Karnickel

THE CRAMPS

The Cramps , Berlin, Deutschlandhalle 1980

Welcher junge Psycho träumt nicht davon diese Band einmal live in seinem, diesem Lande zu erleben. Dabei waren sie schon einmal hier. Ostern 1980 in der Berliner Deutschlandhalle. Zugpferd auf diesem „Easter Rock Festival" waren die damals gerade aufgekeimten Police.

Weiter im Programm waren: Rockpile, Mitch Ryder, Flamin Groovies und die Berliner Bel Ami. Die Cramps selber hatten gerade ihre phantastische Debüt LP „Songs the Lord taught us" vorgelegt. Sodaß ich, als ich durch Zufall von diesem Festival erfuhr, mich sofort auf eine Berlin Reise einstellte. Der Cramps Clan war damals weiß Gott nicht so groß wie heute. Unsere Cramps T-Shirts und Badges produzierten wir damals noch von eigener Hand. Mein Fanatismus bezüglich dieser Band stieß damals auch noch auf allerlei Mißverständnis in meinem Bekanntenkreis. Aber für mich stand schon nach ihrer ersten Single „Surfin Bird" fest, das dies die Band ist auf die ich solange gewartet hatte, und das ihr Live dasein ein ganz besonderer Act werden würde.

25DM Eintritt erscheinen einem heute für soch ein Ereignis geradezu banal. Und dannendlich war es soweit: Mit einer Rückkopplung gepart kommen sie auf die Bühne und legen los: „Human Fly" zischt aus den Boxen. Gitarrist Bryan, ein kleiner, dürrer Typ in total enger Lederbüx, kleine spitze Hochglangstiefel, tänzelt da mit X-Beinen, als ob man ihm die Eier eingeklemmt hätte. Poison Ivy (guit) steht wie eine Mumie unter ihrer roten Lockenpracht und verzieht keine Miene. Drummer Nick Knox, tot wie 'ne Wachsfigur, schmierig glänzend, schwarz, spielt cool elegant und wenn er nix zu tun hat vertritt er sich hinter seiner Bude die Beine. Sänger Lux Interior, oben ohne, enge schwarze Lederbux bis knapp übern Eichel ist wohl der verrückteste Rock & Roll Sänger aller Zeiten. Ein bißchen Iggy ein bißchen Tarzan, Sex, Schweiß, Dreck, totaler Wahnsinn.

Nur wer den Miles Copeland Film „Urgh" gesehen hat kann sich in etwa ein Bild von ihrem damaligen Live erscheinen machen. Natürlich war die Deutschlandhalle nicht der geeignete Ort für eine Cramps Show. Aber schon damals vermochten sie die wenigen wirklichen Cramps Fans vor dem Absperrgitter zum Wahnsinn zu treiben. Ihre rohe und ungeschliffene Art, den Rockabilly auf wenige Akkorde zusammengestrichen, mit schräglauter zischender Gitarre und den Urwaldgeräuschen ihres Sängers, durch die Boxen zu jagen, aus voller Überzeugung und im Wahnsinnslayout, das eben sind die einzigartigen unerreichbaren Cramps. Nicht eine Psychobillywelle oder Punkära hat sie zu diesem einmaligen Stageact, sondern die alten wahnwitzigen Rockabillyscheiben aus irgenwelchen Grabbelkästen.

Die Verrücktheit ihrer unbekannten Idole und ihre eigene Verrücktheit eingeschlossen in enges schwarzes Leder, hinabgestiegen in Draculas Gruft, ein Fernseher läuft im Vollmondlicht, einen Rückkopplung wimmert in den Räumlichkeiten, Spinnweben ziehen sich über die Schlagzeugfelle, Lux Interior stimmt ein ins Geheule der Wölfe und Poison Ivy presst ihre Muschi dem Grafen Dracula ins Gesicht, sein kaltes Blut an ihrem heißen Körper geben ihr die Impulse für neue geile Cramps Rhytmen. Die Cramps tragen den Wahnsinn in ihrem Herzen und grünes Blut in ihren Adern, sie werden immer so bleiben wie Rock & Roll sein sollte: Dreckig, verschwitzt, finster, geil, kaputt und dröhnend. Ludwig Karnickel

INTRO

Zum Titelbild

Asmodi Bizarr kommen aus Düsseldorf und klingen musikalisch vielleicht wie Siouxie oder etwas wie Skeletal Family. Es war nicht das schlechteste Konzert, obwohl die meisten Leute ziemlich teilnahmslos dastanden. In Nummer 3 werden wir die Gruppe dann ausführlich vorstellen und vielleicht auch mit auf dem zweiten Sampler haben. Bonzo

Jahrespoll 1985

Eine kurzfristige Umfrage zum Jahrespoll 85 ergab folgende Reihenfolge:
Die meisten Nennungen erhielt die Gruppe

Tote Hosen
The Jesus and Mary Chain
The Pogues
The Woddentops
The Jazz Butcher

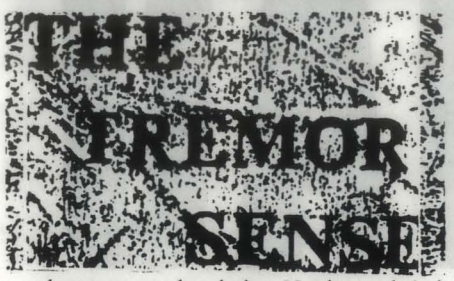
weitere Nennungen:
Prefab Sprout, Einstürzende Neubauten, Front 242, The Men They Couldn't Hang, Sekte der Schlammfische.

Bitte beiliegende Jahrespoll-Karte in einen Briefumschlag stecken oder auf eine Postkarte kleben und an die Leserbriefadresse senden: Sabine Wirtz, Forsthausstr. 49, 5014 Kerpen Manheim. Einsendeschluß ist der 31.3.1986.

Wave(r)?— oder?

Zuerst mal eine Frage: Wozu sollte dieser Bericht gut sein? Okay, man ließ die Leute mal sagen, was sie wollten, ihre Gefühle und Gedanken. Doch ob das hilft, die „Jugend von heute" besser zu verstehen, weiß ich nicht. Teilweise war dieser Bericht doch die reine Verarschung. Die meisten leute, die gezeigt wurden, wurden doch als bescheuert dargestellt. Das Wave wurde als Fixerkneipe dargestellt, und nach Auffassung der „Normalen" sind die Leute, die dort regelmäßig hingehen demnach auch drogenabhängig. Vom Wartesaal sah man gar nichts. Genausoviel erfuhr man über die Hintergründe der Szene. Das was gezeigt wurde weiß doch jeder Dumme. Das Härteste: große Werbung in jeder Fernsehzeitung: Musik von The Cure und den Einstürzenden Neubauten. Und was war? Im Ganzen vielleicht 5 Minuten Musik. Also, was sollte das Ganze? Ich werde die Vermutung nicht los, daß nach diesem Bericht die Vorurteile gegen die Leute aus der Szene noch schwerer abzubauen sind, als sie es vorher schon waren. Die Szene wurde mit einer Auswahl von 7 oder 8 Leuten versucht darzustellen. Und was ist mit den anderen? Jeder versucht doch nur, sein Inneres darzustellen (Zitat Colltur). Das war, mit einigen anderen Aussagen, eine der wenigen Tatsachen, die gezeigt wurden. Dann sollen die „Normalen" uns doch so nehmen, wie wir sind. Das einzige, was nach dieser Sendung klar ist, ist die Tatsache, daß jeder zu seinem Stil stehen muß, ganz egal, was der Rest der Menschheit sagt. Denn sonst wird man nie akzeptiert werden. S. Wirtz

Cassettenecke



. . . kommen aus dem hohen Norden und sind eigentlich 2 Leute: Hajo Korn und Martin Drichel. Sie kommen aus der Kleinstadt Verden, einer ehemals florierenden Industriestadt. Kein Pflaster für die Entstehung heiterer beschwingter Popsongs. Vormalig unter dem Namen DIE ACHSE arbeitend, wurde Anfang 1985 THE TREMOR SENSE gegründet. Die erste Cassette „A tribunal" erschien, nach einem Konzert im Bremer Schlachthof mußte eine 2. Auflage her. Im Juli 1985 dann „Prophets and genius" c-20 MC, eine der beeindruckensten Cassettenveröffentlichungen dieses Jahres. Flirrende Gitarrren, intensive Bassmelodien, präzise Schlagzeugrhythmen und ein untermalender sanft-melancholischer Gesang (ausnahmsweise stimmt der Inhalt des Infoheftes total mit meiner Meinung überein, besser hätte ich es nicht formulieren können) sind Kennzeichen des Sounds von THE TREMOR SENSE. Vorbilder und Anleihen werden bei The Cure und Cocteau Twins gemacht, allerdings versuchen sie dies nicht zu verbergen. Kennzeichnend dafür die sehr gelungene Coverversion von „The cats are grey". Eine wirklich beeindruckende Sache, Video-Anhänger können bei der unten genannten Kontaktadresse auch eine Videoproduktion anfordern, wohl einmalig für die Cassettenszene . Natürlich sind THE TREMOR SENSE auch auf einigen Cassettensamplern vertreten, so u.a. auf dem Pop Art - Bremen Übersampler und auf dem neu erschienenen NUVOX Sampler. Im Dezember wird dann in Mainz die neue Cassette produziert. Wir warten gespannt--- Matthias Lang

MARTIN DRICHEL IM SAAL 38
2810 VERDEN/WALLE Tel.: (04230) 493

THE TREMOR SENSE

PEEVED RECORDS
37 Pointout Road, Bassett, Southhampton SO1 7DL, England
...ist ein Cassettenlabel aus England, daß mit seinen sehr gut produzierten Cassetten für Furore sorgt. Man merkt es schon beim Cover und bei den Infos, daß viel Wert auf Qualität gelegt wird. 4 Cassetten besitze ich von dem PEEVED RECORDS-LABEL, hier in Kürze:
PERFECT VISION/DEMONSTRATION C30: Perfecte kommerziel-angehauchte Dance-Musik im Stil von Human Leaque oder Heaven 17, aber durchaus eigenständig gespielt. Von der Gruppe gibt es schon eine gute 12inch. FARAWAY STARS/WHALESONG C15: Residenz-ähnliche Klänge, eine Geschichte über Wale, wirklich sehr überzeugend und spannend.
CASABLANCA STYLE/INTO LEGEND C40: Nun, typisch englische Indiemusik, wie sie nur auf Cassetten zu hören ist.
DEAD GOLDFISH/ENSEMBLE/STRUCTRUES & STRICTURES C40: Instrumetelle langatmige Musik, immer wiederkehrende Synthi-Melodien, wer diese Musik hören soll, ist mir schleierhaft.
Auf alle Fälle Perfect vision und Faraway Stars im Auge behalten, genauere Infos und Newsletter gibt es bei o.g. Kontaktadresse.
Matthias Lang

Zu „BOgiSLaV 5"

Es ist zwecklos, diese Musik mit den Erscheinungsformen und Aufbausystemen heutiger, im Allgemeinen maßstäblicher Musik zu vergleichen.
Wer „BOgiSLaV 5" hört, wird feststellen, daß hier weder der „übliche" Aufbau noch Anzeichen einer klaren Melodie zu finden sind. Es wird vielmehr ein Eindruck vermittelt, der sich folgendermaßen darstellt.
Hier sind jene Menschen angesprochen, deren Tagewerk ihnen gänzlich die individuelle Persönlichkeit entreißt und zu einem Opfer der Vereinheitlichung bzw. Pauschalisierung der Menschheitsgattung macht. Sich selbst entfremdet, entbehrend jeden Mitgefühls und Selbstverständnisses, entfernt von Herzlichkeit und Traurigkeit flüchtet sich der Hörer in eine ursprünglich bekannte Welt, sich selbst.
In den Klängen der Musik spulen sich mit jedem Ton sämtliche verwirrende Gedanken ab, die das Gemüt belastet haben, sich nunmehr aber als vergänglicher Schall im Raum ergießen, um endlich stille zu schweigen. Dann folgt Ruhe, Entspannung, untermalt vom stetig charakteristischen Gleichklang der Musik, die immer weiter, tiefer in die Sicherheit und Geborgenheit des Seelenfriedens führt. Hier zeigt sich dann, daß es auch anders geht; denn da, wo jeder spannungsgeladene, selbstzerstörerisch an sich und andere Mitwirkende in jedem Moment schon versucht, den nächsten zu erfassen, wird ihn die Musik lehren, dies um der Zufriedenheit und Entspannung Willen zu unterlassen, denn es kommt garantiert kein bereits erwarteter Ton. Hierdurch wird der sich entspannende Hörer mit seiner stillen Aufmerksamkeit auf die Musik gelenkt und fängt an, sich selbst wieder zu finden. Er merkt, daß nicht nur er der Umwelt, sondern auch sich selbst Aufmerksamkeit schuldet. Hanno Maus

(Trik Tapes, U.Bogislav, Caesarstr.4, 5Köln 51)

Die Sekte der Schlammfische wurde ja schon im E.B.1 vorgestellt, nun hier die Cassettenbesprechung: Irgendwelche Schlüsse aus dem Namen oder Musik zu ziehen, wäre bei dieser Produktion unsinnig. Aufschlußreich ist allenfalls das Begleitheft, welches aber auch einiges im Dunkeln läßt. Geniales Chaos würde Robert dazu sagen. In der Tat, es wäre nicht verkehrt. Teilweise leicht punkig, dann melodiös und dann chaotisch, kein Stück gleicht dem anderen.
Wir sind die Armeen der Nacht/wir haben Hunde als Rekruten/die Verauung ist vollbracht/Sauberkeit muß bluten.
Hört mal rein. . . Bonzo
(Trennungsstrich Tapes, Roland Thebe, Stolzestr.8, 5Köln 1)

GENAU DIE

DIE GOLDENEN ZITRONEN

Wieso genau die?: Weil Spex sich an der Erforschung der Hamburger Szene versucht hat, und eine der wichtigsten Gruppen dort einfach vergessen hat. Nämlich den legendären Goldenen Zitronen. Nach den bitterbösen Leserbriefen war für uns klar, wir werden dann über die *GOLDENEN ZITRONEN* schreiben. Aber wie kommt man aus Köln an die Hamburger Zitronen? Nun, die *GOLDENEN ZITRONEN* waren einmal die Vorgruppe der Toten Hosen. Also haben wir bei Campino (Hier nochmals ein großes Danke an die Hosen und Campino!) die Adresse erfragt, schon war alles klar. Die Zitronencassette gibt evtl. demnächst bei unserem Hauslabel AIA und auf natürlich auch unserem E.B. Sampler.

„Die Welt dreht sich im Kreis, nur die goldenen Zitronen machen immer Scheiß..." so oder so ähnlich konnte ich neulich im „Vorwärts" (ja, ja, den gibt's noch) lesen; aber Sozialdemonkraten schreiben ja eh nur Scheiße, die Wahrheit ist, und das weiß jeder, daß die GOLDENEN ZITRONEN fröhlich im Kreis taumeln während die Welt nur Scheiße baut.

Zur Geschichte

Denn nun, Fakten: Es war vor wohl zwei Jahren, daß sich aus den nördlichen und südlichen Provinzen der BRD vier hoffnungslose Jungs nach Hamburg aufmachten um dort ihr Glück zu machen. Aber es kam alles anders:

Sie wurden die *GOLDENEN ZITRONEN*. Das sind sie auch heute noch und machen wilden lustigen Punk. Aber erstmal kamen sie in Hamburg an und zogen unabhängig voneinander in die Dead End Street am Fischmarkt in St. Pauli. Das Schicksal wollte es, daß in ihrer Stammkneipe, dem ex-Kravall, der BRD's erster Punksaloon, von Carol, Cat' Gaier und Schorsch Kamerun rein vollsuffmäßig wurde, die *GOLDENEN ZITRONEN* zu gründen.
Sie suchten sich noch zwei Mitglieder, Moro und Ale, dann waren sie vier, ein linkshändiger Gitarrist und drei rechtshändige punkrockende Punks. Irgendwann beschlossen sie, sich auch einen Manager anzulegen. Also wählten sie, sich selber

DIE GOLDENEN ZITRONEN

Foto: Goldene Zitronen

schon als ziemlich „Sprachenköpfe und Vollidioten" bezeichnend, jenen von ihren Freunden aus, den sie für den allerirrsten und -wirrsten hielten, boten ihm das Amt an. Er schlug ein und das Unglück nahm seinen Lauf.
Aber bleiben wir in der Chronologie, bzw. ich stell jetzt erst mal voll gut die *GOLDENEN ZITRONEN* vor. Warum soll man immer nur was detailliertes von Duran Duran erfahren? Die *GOLDENEN ZITRONEN* sind viel interessanter als Duran Duran.

Die Goldenen Zitronen und der Club der Gemeinen

Also: Sänger und Entertainer der Band ist Schorsch Kamerun bürgerlich T. Sieb, ein begnadeter Torkler und Taumler auf der Bühne. Durch seinen exzessiven Alkoholgenuß machte er schon so manchen Gig fast zur Katastrophe. Aber wenn er loslegt, übertrifft er so ziemlich alles was in der Bundesrepublik über die Bühnen rast. Ansonsten trägt er die scheußlichsten Klamotten, ist Boys überhaupt Punk und Schlager Fan, Mitglied im Club der Gemeinen und somit verpflichtet jeden Tag eine hündische Gemeinheit zu begehen. (Bis auf den Drummer Ale (we love you) sind übrigens alle *GOLDENEN ZITRONEN*Mitglieder im Club) Obendrein ist er natürlich auch noch im superhochexklusiven Verein der drei größten Punkrocker der Welt, in dem außer ihm nur noch der Sänger von den Toten Hosen und der Sänger von den Amigos sind, zu recht meine ich.
Mit 45 wird er vermutlich noch immer aussehen wie ein 14jähriger dessen Vorbild Brian Connolly ist. Weiter gehts: Bass und Gitarre spielen

Punk, Punk, Punk und nochmals Punk und Saufen, Saufen und nochmals Saufen.

wechselweise Aldo Moro und Carol, Ted'Geier und sie spielen nicht schlecht. Aldo Moro hatte sein jugendliches Schlüsselerlebnis als der Punk die westlichen Hemisphären erschütterte, da kaufte er sich eine Gitarre und hat seitdem sein Dasein in zahllosen Bands gefristet. Ansonsten ist er seinen Motti: Punk, Punk, Punk und nochmals Punk und Saufen, Saufen und nochmals Saufen treu geblieben. Er ist geschwätzig wie allen Zitronen (Eigentlich schreibt man ja heute eloquent, aber ich ziehe geschwätzig vor) und kann (ungelogen) stundenlang die grauenhaftesten, langweiligsten und pointenlosesten Witze erzählen. Er kann sogar über sie lachen (Erzähl noch einen, hahahaha) aber Gitarre spielen kann er besser. Da fällt mir noch was ein: er hat eine der schönsten Tätowierungen der Welt auf seinem Unterarm, eine Aussage, die ich und der ich den Glauben an das Gute noch nicht verloren hab voll und ganz unterstütze: Punk-Rock ist gut.

Der einzige Ted, der seine Auftritte in großgeblümten Morgenmänteln bestreitet

Carol, Ted the Cat'Geier ist der wilde Ted (oder Psycho, weiß er selber nicht) und zweifelsohne ist er der einzige Ted, der seine Auftritte in großgeblümten Morgenmänteln bestreitet. Carol ist der

DIE GOLDENEN ZITRONEN: TED

„Mädchentyp" der Band, immer verliebt bzw. damit beschäftigt sich zu entlieben und bringt den Zitronen die Country und R'-u. Roll Einflüsse ins Spiel. Sein großes Idol ist natürlich Gene Vincent, aber Stalin, Punkrock und Nico findet er auch dufte. Er hat eben ein Herz fürs radikale und macht auch ordentlich was her auf der Bühne, falls ihm nicht gerade eine von den Zitronenscheiben in die Presse fliegt, die die *GOLDENEN ZITRONEN* bei ihren Auftritten kübelweise ins Publikum werfen.

Hier muß der Manager die Zitronen noch selber in Scheibchen schneiden.

Nur einmal, in Hamburg mit den Toten Hosen, durften sie keine schmeißen, da hätten sie fast den Auftritt sausen lassen. In Anfangszeiten haben sie immer ganze Zitronen geworfen, mußten dann aber feststellen, daß es sehr schmerzhaft ist, selbst getroffen zu werden. Seither muß ihr Manager immer Scheibchen schneiden.
Der letzte noch vorzustellende ist Ale, Schlagzeuger und als einziger der Band Antialkoholiker und Autonomer und wird nicht müde zu behaupten, daß die alte Kultur dem Tode geweiht ist. Ale ist Hardcore, der einzige mit Irokesen und aufgrund seiner Nüchternheit beständiges Opfer von Hänseleien seitens der anderen. Ansonsten ist er damit beschäftigt, die Revolution vorzubereiten, Straßenschlachten anzuzetteln und ein enthaltsames Sexualleben zu predigen. Tja, Schlagzeuger sind bekanntlich immer etwas seltsam, auch wenn sie für treibendes Getrommel sorgen.
Diese vier Jungs machen nun also schon seit etlichen Monaten tollen Trashing, fröhlichen Psychocountrypunk. Sie haben es zwar schon zu einer beträchtlichen Anhängerschaft gebracht, nur eine Single haben sie immer noch nicht geschafft. Das einzige, was von ihnen erhältlich ist, ist eine Cassette mit acht Songs aus der Frühphase, mit ihren tollen Gassenhauern: „Man kann auch ohne Beine die Sportschau sehn", dem Sadomaso Punkhit, „Sk nheadmädchen Part I" einer Coverversion des alten Schlagers „12 Jahre hinter Gittern" dem wundervollen „Tante Dolly" und noch vier Hits.
Die Qualität ist nicht so toll, aber wenn mans laut hört, wird einem klar, wie fantastisch sie sind.
Mit den Suurbiers und den Ärzten haben sie nicht so viel gemeinsam, eher mit den Mimmis und den Hosen, aber was sollen Vergleiche. Cocksparver und Billy Mo sind wahrscheinlich noch treffender.
Aus der Hamburger „Szene" haben sie sich bisher wohlweislich ferngehalten und stattdessen lieber im gesamten norddeutschen Bereich in Jugendhäusern, Kellern etc. für Freibier und Anreise gespielt. Geld hätten sie natürlich gerne mal, zumindest genug, um sich 'ne Anlage zu kaufen. Schuld an diesem Finanzdilemma (obwohl, so wendet der Ted ein, die Milkshakes, die hatten auch nie Geld und ham überall gespielt und warn gut) hat nach einhelliger Aussage der Band ihr Manager. Der ist ein Versager allerersten Ranges, der noch nie ein Plakat ausgehängt, geschweige denn ein Konzert organisiert hat, von Plattenverträgen gar nicht zu reden. Er ist meist noch schneller besoffen als die Band, verbreitet überall nur Chaos und eignet sich nur zum Getränkeholen und beschimpft werden. Ein schwerer Schlag, aber vermutlich ist er die Verkörperung aller destruktiven Tendenzen der *GOLDENEN ZITRONEN!*

Was ist zu erwarten?

Was gibt es sonst noch über die Zitronen zu sagen. Sie erzählen, daß sie jetzt Polizei-SA-SS von Slime gecovert haben, um den leidigen Diskussionen um ihre politische Haltung aus dem Weg zu gehen. Also, wenn du sie sehen kannst, schau sie dir an, oder tröste dich mit der Cassette, falls du sie kriegen kannst (evtl. über AIA.) Oder organisiere einen Auftritt für sie. Hier noch die Telefonnummer: 040/387805 Carol oder 040/4204044 Manager. (So schlimm wie beschrieben ist er doch noch nicht. Anm. d. Red.)
In diesem Sinne: Gabba Gabba Hey! D. Richter

ACKERBAU+VIEHZUCHT

Nun ist es endlich soweit. der versprochene Bericht über die Ackerbauern & Viehzüchter Das Warten hat sich gelohnt. Ackerbau & Viehzucht sind übrigens auch auf dem ersten E.B. Sampler vertreten.

Fotos: Ackerbau & Viehzucht

Geschichtlich gesehen liegen die ACKERBAUERN & VIEHZÜCHTER genau richtig. Die Umgebung des Teutoburger Waldes war schon seit Urzeiten ein bevorzugtes Gebiet für Ackerbauern und Viehzüchter. Musikalisch liegen sie ebenfalls genau richtig. Fun-Punk ist angesagt.
Bei den Ackerbauern und Viehzüchtern ist die Welt noch in Ordnung, dort auf'm Land da steht man morgens mit dem Hahnenschrei auf und geht abends ins Bett wenn das Bier alle ist. Die A & V-ler sollten ja eigentlich schon im letzten Heft ausführlich vorgestellt werden, aber aus zeitlichen Gründen wurde da nichts draus.
So, nun geht voll der Pogo ab mit 'nem bißchen Geschichte:

Dilentantismus und Begeisterung

Ackerbau & Viehzucht wurden im November 1981 gegründet. Ihren Diletantismus stellten sie nach 7 Tagen üben mit Ihrem 1. Konzert unter Beweiß. Innerhalb dieser Woche stampften sie 7 Stücke aus dem Boden die mit absoluter Begeisterung gefeiert wurden. Dieser überschwenglichen Begeisterung ist es zu verdanken, daß A & V neben ihrer großen Spielfreude noch den Mut fanden Punk-Rock weiter nach vorne zu treiben. Es folgten weitere Konzerte im heimischen Raum; und von nun an war der Name A & V immer gleichbedeutend mit Originalität, extremen Feten und viel, viel Spaß. Nach einem Jahr erlitten sie ihren 1. Rückschlag. Der altbewährte Schlagzeuger stoppte seinen Musikdrang blitzartig und nun standen sie vor der schwierigen Aufgabe in ihrer soch sehr landwirtschaftlichen geprägten Gegend einen musikinteressierten Menschen zu finden, der zu allem Überfluß noch ein Schlagzeug von einem Benzinfaß unterscheiden konnte. Diese Aufgabe konnte zur allgemeinen Befriedigung mit einem damals 14-jährigen Nachwuchstrommler gelöst werden. Es ergaben sich anfänglich doch enorme Schwierigkeiten, da es nicht einfach ist, willigen Kids, die zwar Kühe melken, Schweine misten und auf dem Bierfaß tanzen können, beizubringen wie man ein Instrument spielt. Jedoch mit viel Toleranz und immer besseren Live-Party's ging die Gruppe ihren Lauf. Gerade als sich die neue Formation eingespielt hatte verließ der Bassist die Gruppe. Wieder einmal stand der Rest der Truppe, voller Motivation und mit vielen Ideen gefüttert, vor dem Nichts. Die Bauernlümmel lösten diese Personalnot mit einem erfahrenem Musiker. Er bereicherte das A & V-Programm durch sein Synthi-Keyboards und Baßspiel. In dieser Formation zog die Gruppe größere Kreise und die Bauernwanderung wurde von den Dörfern in die Städte getragen. Nachdem man Gefallen an dieser natürlichen und witzig-charmanten Musik gefunden hatte war es dann wieder so weit: Nach über einem Jahr gloreicher Zusammenarbeit verließ der Keyboarder die Gruppe. Wie schon reichlich erprobt trennte man sich auch hier in freundschaftlichen Einvernehmen und nun begann wieder einmal die große Suche. Nach baßloser Zeit konnte man einen schon erprobten Bassisten anheuern. Mit ihm kam die Sängerin zur Gruppe und in dieser Formation wuchs man zu einer freundschaftlichen Einheit, die sich von nun an voll ins Musikgeschehen warf. Es hatten sich 5 junge Leute gefunden die sich von den Schweinen und Kühen getrennt haben und ausgezogen sind die Lehre der Ackerbauern & Viehzüchtern zu verbreiten.
gez. Constantin Freiherr von Heeremann

Punk vom Land fürs ganze Land

Ackerbau & Viehzucht lebt und wohnt im tiefsten Ostwestfalen-Lippe. Eine Gegend, die rein optisch gesehen, doch noch sehr landwirtschaftlich geprägt ist. Hier erfreut man sich einer guten Gemeinschaft (?) und der Dorftratsch ist noch sehr beliebt wie eh und je. Wie man sagt eine schöne Landschaft, denn hier gibt es wirklich noch viel Natur. Damit diese auch noch länger so bleibt, darf Bauer Harms seine Gülle schon lange nicht ausbringen wann er will und die Bäche und die Luft werden auch ständig überprüft. Hier schlagen sich keine Skinheads mit den Punks und hier finden auch keine Demos statt; was angesagt ist, sind Menschlichkeit und exentrische Feten.

Ralf wohnt in Vinsebeck, Bettina, Rolf und Antonius in Steinheim und Harald kommt aus Lothe. Ansonsten studiert Bettina in Hannover und Harry in Göttingen. Steinheim und Lothe trennen fünf Kilometer aber zwischen diesen beiden Orten liegt die Demarkationslinie: Die Grenze zwischen dem Fürstentum Lippe und den Kreis Höxter. Diese Grenze erkennt man nach jeder Wahl sehr deutlich: Steinheim ist das möchtegern Zentrum der 15 umliegenden Ortschaften. Immerhin hat die Stadt 7000 Einwohner, die sicherlich zu dieser Annahme berechtigen. Desweiteren hat sich hier die Industrie (vornehmlich Holzindustrie) angesiedelt, die die Leute in ihren Bann zieht und die Geschäfte füllt, vornehmlich Plus und Aldi, denn: Der Weg zum Aldi ist nicht weit, ich bin sehr schnell bei dir... Vinsebeck gehört zu Steinheim und ist bekannt durch seine Graf Metternich Quellen und seine Schädelfeste.

Der Punk-Rock Open Air Schädelfest

Schädelfest ist der Punk-Rock OpenAir überhaupt. Mitten auf der Wiese außerhalb des Dorfes spielen super Kapellen zum Tanze auf. Letztes Jahr wares es: Grober Unfug, Die Mimmis, Panhandle Alks und Notdurft. Hier auf dem Dorf geht die Post wirklich ab. Ebenso in Lothe. Dort gibt es ein halbalternatives Jugendzentrum zu dessen umfangreichen Angebot auch Konzerte gehören. Hier gaben ihr Debue: Die Toten Hosen (2x), die Mimmis, Notdurft, Neurotic Asholes u.a. Häufig sind hier auch A&V zu hören, denn sie haben ihren Übungsraum in Lothe. Hier ist also nicht der Hund verfroren, hier taut der Musikliebhaber erst richtig auf, denn in einem Punkt ist sich die Dorfjugend einig: Wenn gefeiert wird, und das ist nicht selten, dann aber richtig! Aber bei allem Lob, ohne Toleranz läuft gar nichts. In vielen Seelen lebt noch Zucht und Ordnung und die blüht beim Anblick verschiedener Dinge wieder richtig auf. Wenn wieder einmal irgendwelche Hohlköpfe etwas sinnlos zerstört haben oder wenn sich einige Leute wieder einmal völlig daneben benehmen, so gibt dieses manchen Leuten die Rechtfertigung die Lebensweise einiger jungen Leute zu verachten. Um zu zeigen, daß wir zu dem stehen, was wir tun, haben wir diesen kleinen Kampf aufgenommen, und wir werden ihn gewinnen, denn je lauter wir schreien, um so mehr Leute hören uns!
Diese Einstellung gemixt mit viel, viel Spaß bringen wir mit unserer Musik zum Ausdruck.
gez. alle Ackerbauern und Viehzüchter

Was gibts neues von den Ackerbauern & Viehzüchtern?

Zwischenzeitlich haben A&V eine neue Cassette rausgebracht, nämlich eine C60 mit der A-Seite (alte Aufnahmen) und B-Seite mit Live-Aufnahmen von neuen Stücken von einem sommerlichen Super-Open-Air. (Erhältlich bei A&V oder AIA)

ACKERBAU UND VIEHZUCHT

Interview mit Antonius

1.) Die Ackerbauern und Viehzüchter kommen bekanntlich von tiefsten Land. Wie kam es denn 1981 dazu, A&V zu gründen?
Sowieso schon immer Punk-Rock beeinflußt, war es damals der Fall, daß Bier, Fleisch, Platten und Sprit immer teurer wurden. So war es die einzige logische Konsequenz, A&V zu gründen, um unseren Stand zu vertreten. Außerdem fühlten wir uns damals berufen, außer unserem Lebensstil, tollen Feten, den Leuten auch noch unsere Musik aufzuzwängen. Aber im großen Ganzen aus dem Gefühl: Was andere können, können wir auch. Damals war die ganze Szene auch noch viel positiver. Wenn damals irgendwo ein Konzert war, dann fuhr man eben hin, aus reinem Interesse. Egal, ob man die Gruppe kannte, oder nicht. Es war immer ein toller Spaß. Was heute leider nicht mehr so der Fall ist. Selbst in der Indie-Szene redet man nur noch von den GrOßen, um die kleinen kümmert sich kein Schwein. Was ein Teufelskreis ist, denn ohne Auftrittsmöglichkeiten keine Leute, keine Finanzierung und somit keine Chance. Die Macht der Medien ist viel zu groß und teuflisch gefährlich. Aber die Jugend merkt es schon gar nicht mehr, wie sie verarscht wird.
2.) Wie war denn die Reaktion der anderen Dorfbewohner, als ihnen plötzlich klar wurde, eine solche „Skandalgruppe" in ihren Reihen zu haben?
Die große Masse mit Verachtung und nur ein kleiner Teil mit Interesse. Was soll man auch von Leuten erwarten, wenn ihre Kinder wirklich zu den Kindern werden, vor denen sie immer gewarnt haben.
Jedenfalls war von der Toleranz mit der sich die „Lebenserfahrenen" gerne rühmen, anfänglich nichts zu spüren. Im Laufe der Zeit ist A&V zu einer Institution geworden, was sich auch in Auftritten auf Sportfesten und Stadtfesten widerspiegelt. Viele haben natürlich immer noch nichts gescheckt, aber einige haben gemerkt, daß man sich sein Leben auch mal mit Spaß und nicht nur mit Arbeit füllen kann.

3.) Wie seid ihr auf den Namen A&V gekommen?
Damals noch unter den Namen PVC spielend, war es an der Zeit, nachdem der Berliner PVC schon freundlicherweise mit Platten und Aufklebern für uns Werbung machte, uns umzubenennen. So haben wir dann von einem alten Bekannten, der damals selber in einer Band spielte, seinen Namen für einen Kakao Entgelt in der Schule abgekauft.

4.) Habt ihr Vorbilder für Eure Musik?
Muß man Vorbilder haben? Jeder soll das machen oder lassen, was ihm (und nicht seinem Nachbarn) gefällt.

5.) Wie sind die Toten Hosen auf Euch aufmerksam geworden?
Man muß die Frage umdrehen. Nach dem traurigen Ende der genialen (wie schön war die Zeit) ZK-Zeit erfuhren wir von der ersten Single der Nachfolgeband, nämlich den Toten Hosen. Wir waren alle total begeistert und haben die Hosen damals (18.02.1983) zu einem Konzert nach Lothe geholt. Wir, von den Menschen und der Musik tief beeindruckt, die Hosen von uns und unserer Landschaft auch angetan, haben uns sofort gut verstanden und so hat sich unsere Beziehung entwickelt. Originalzitat und Kuddels erste Worte nachdem er aus den Opel stieg: „Ihr lebt in einer schönen Gegend."

6.) Wie war die Zusammenarbeit mit den Hosen?
Immer toll: Wir haben die ganzen Konflikte Punk und Kohle öfters voll mitgekriegt, aber gesiegt hat immer der Spaß und den haben wir immer reichlich leben lassen.

7.) Wie sehen Eure musikalischen Planungen für die Zukunft aus? (Neue Cassetten oder sogar Platten)
Wir möchten gerne 'ne Platte machen. Aber wie viele anderen kleine Gruppen stellen wir immer mehr fest: Wer das Geld hat, hat die Macht. Vinyl ist schwer zu finanzieren, aber wir lassen uns von unserem Ziel nicht abbringen. Es wird sicherlich schon klappen, wenn noch nicht in nächster Zeit, eben später. Bis dahin spielen wir weiter neue Stücke ein und machen zur Überbrückung eine Studio-Cassette.

8.) Welche Musik mögt ihr überhaupt nicht?
Schwer zu sagen. Jeder hat gottseidank seinen eigenen Geschmack. Allgemein vielleicht: Rumspring Disco, bei der jeden Monat die Sängerin ausgewechselt wird, ohne daß sich die Musik ändert.

9.) Wieviele Auftritte habt ihr bisher hinter Euch? Wie viele Leute kommen so im Durchschnitt? Wo waren die meisten?
Über 100 sind es schon seit der Gründung. Am besten sind immer Clubkonzerte, so mit 100-500 Mann. Auf einem Open Air in der Heimat haben wir schon mal vor 1500 Mann gespielt.

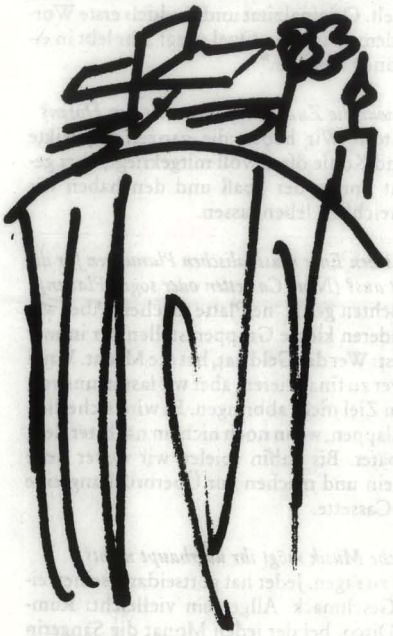
10.) Habt Ihr vor, falls A&V relativ bekannt ist, A&V hauptberuflich zu machen?
Beruf klingt immer so geregelt, da kann schnell die Spontanität verloren gehen. Lieber fahren wir mit unseren Freunden auf Konzerte und machen Partys.

11.) Habt Ihr auch mit anderen Gruppen (außer Hosen) zusammen einen Auftritt gehabt?
Unter anderem mit : Blut und Eisen, Neurotic Arsholes, Notdurft, Razzia, Savage Circle, Mimmi's, Panhandle Alks, Grober Unfug, ST 37. ●

BUSHIDO

BUSHIDO: GARY, CHRYZZ, CHRIS, ELLIOTT

Foto: Bushido



Über Bushido ist schon öfters geschrieben worden. Aber es gibt Grund, jetzt wieder ein Interview mit dem Third Mind/-Bushido Chef Gary Levermore zu machen. Der Sound der Gruppe wurde durch die Aufnahme der Sängerin Chryzz gewaltig verbessert.

1.) Uns ist aufgefallen, daß du gerne japanische Namen für die Plattentitel und natürlich als Gruppennamen verwendest. Hast Du eine tiefere Beziehung zu Japan?

Die direkte Antwort ist nein. Ich habe den Namen der Gruppe gewählt, nachdem ich das Buch „The knights of Bushido" gelesen habe, welches ein Bericht vom 2. Weltkrieg über Japans Grausamkeiten zu den Gefangenen ist. Es hat mich wirklich überrascht, wie babarisch einige Leute waren, Leute die Macht hatten. Das Wort BUSHIDO ist tatsächlich sehr exotisch, gibt aber kein Anzeichen zu einer tieferen Bedeutung. Es ist ein anderer Grund, warum ich ihn gewählt habe. Exotik mit finsteren Untertönen. Es ist ein Name mit einem Korn Wahrheit. Unsere erste LP hatte einen witzigen Titel, benannt nach einem Zwischenfall in dem der Golfspieler Tommy Nakajima verwickelt war. Er ist noch immer ein guter Spieler, aber lange nicht so gut wie Bernhard Langer, der wahrscheinlich ein gutes Jahr hier in England gehabt hat.
Keiner von den Gruppenmitgliedern oder unser Material (außer dem ersten Stück auf der ersten LP) hat eine Beziehung zu Japan.

2.) Wir haben gelesen, daß Du Bushido erst Ende 1984 gegründet hast, wie kam es dazu und was hast Du vorher gemacht?

Ich habe Bushido im September 1984 mit Ian Williams und Chris Elliott gegründet und dies blieb so bis Juni, als Chryzz zu uns kam. Nachdem die Gruppe zwei Wochen bestand, haben wir unsere erste LP und eine 12" aufgenommen, jetzt ziehen wir es vor, uns ein bißchen mehr Zeit dafür zu nehmen. Ich war vorher in einigen anderen Gruppen, einschließlich einer kommerziellen Gruppe, den „Konstruktivits", aber außer ein bißchen zu spielen ist dort aber nichts passiert. Ian ist auch in „The Beautiful Pea Green Boat" und das meiste Material, was er schreibt, wird von ihnen benutzt, Sie sind nun auch wirklich gut geworden. Chris ist der Hauptliederschreiber bei Bushido, neben Chryzz, die nun die Lyric beiträgt. Ich habe alle Texte bis auf die neue Single „Voices"/„Time and Time Again" geschrieben. Chryzz ist gewöhnlich bei „Attritions" und sie singt manchmal auch für „The Legendary Pink Dots".

3.) Du schreibst, daß Eure neue 12" „Voices" eine große Veränderung für die Gruppe darstellt, wie meinst Du das?

Die neue Single unterscheidet sich in vielen Dingen von den anderen. Zuerst: Chryzz singt, dadurch wurde meine alte Stimme um 500% verbessert. Auch war es unser erster Versuch, mehr kommerzielle Lieder zu schreiben und spielen, was wir gut zustande gebracht haben. Wir denken auch, das es die beste Sache ist, die wir je gemacht haben. Unsere Singles werden die kommerzielle Seite der Gruppe zeigen, und unser neues Album wird mehr „schwerere" Lieder enthalten, ebenfalls kommerziellere Lieder.

4.) Hast Du Vorbilder für Deine Musik?

Die einfachste Sache wird sein, dir eine Liste von einigen von Bushidos Lieblingsgruppen zu geben: Propaganda, Tears for Fears, Eurythmics, Simple Minds, Roxy Music, John Barry, Ennio Morricone, Magazine (ex) und noch viele andere, die wir manchmal hören. Ich höre gewöhnlich mehr „Advantgard-Musik" und tatsächlich habe ich danach „Third Mind Records" gegründet, um damit mehr schwerere Musik erscheinen zu lassen, wie „Nurse With Wound" etc., jedoc erreichen die meisten Gruppen dieser Art tatsächlich nicht viel. Diese Art von Musik ist so leicht zu machen, wie gut. Die meisten der großen Namen der Avantgarde, so wie John Cage, werden tatsächlich vom Musik-Business akzeptiert, weil sie sehr talentiert sind. Viele Leute, die sagen, sie sind Avantgardisten, sagen dies nur, um ein komplettes Fehlen von musikalischen Fähigkeiten zu verbergen, und benutzen es als Entschuldigung, um viel Lärm zu machen.

5.) Wenn ja, was fällt Dir an anderen Gruppen besonders auf?

Ich habe angefangen, mich im letzten Jahr viel mehr für kommerzielle Musik mit Inhalt zu interessieren. Die Topnamen, die ich oben aufgelistet habe, sind sehr populär und haben Hits, aber sie haben viel Talent und benutzen es, um anregende Musik mit Inhalt zu machen, nicht so wie z. B. Wham. Ihre Musik hat nur eine sehr oberflächliche Tiefe.

6.) Wie bezeichnest Du Deine Musik? Welche Art elektronischer Musik macht Ihr?

Ich mag wirklich nicht, Ettiketten darauf zu kleben, aber ich denke, wir haben ein sehr europäisches Gefühl zu unserer Musik, besonders jetzt. Dies scheint aus der Tatsache geboren zu sein, daß wir sehr gute Kritiken wie z.B. aus Frankreich für die neue Single bekommen haben. Es gibt sogar ein oder zwei große Schallplattenfirmen, die

daran interessiert sind, uns in Frankreich anzukündigen.
Ich fühle trotzdem keine Art von Verbindung mit anderen unabhängigen Gruppen in England, wir werden nie ein Teil des „Guitar-revival".

7.) Habt Ihr vor, auch mal in Deutschland Konzerte zu geben?

Sobald wir eine Live-Bühnenarbeit raus haben, werden wir in so viel Plätzen wie möglich spielen. Deutschland ist sicherlich auch ein Platz, wo wir spielen wollen. Zur Zeit, weil Chryzz gerade zur Gruppe gekommen ist, dauert es eine Weile bis wir Konzerte machen können.

8.) Es wird immer wieder von einer Gitarren-Revival gesprochen. Die elektronische Musik wird dadurch an den Rand gedrückt. Wie stehst Du dazu?

Gut, wir benutzen Gitarren. Solange wir aber nicht in den Hintergrund gedrückt werden, kümmere ich mich wirklich nicht darum, wer populär ist. Es gibt alle zwei oder drei Jahre, gewöhnlich während des Sommers, wahrscheinlich ist dies so, weil alle Hippies dann ihre Drogen nehmen und von L.A. 1967 träumen. Es ist ein bißchen ärgerlich, daß die Leute für dies alles andere fallen lassen. Jedoch gibt es nichts schlechteres als schlechte elektronische Musik zu machen. Die meiste elektronische Musik verdient es, in den Hintergrund gedrückt zu werden, soweit wie mich das angeht.
Es tut mir leid, wenn ich etwas blasiert oder unachtlich über andere Gruppen denke. Es ist nur, daß ich soviel Zeit und Geld in BUSHIDO und mein Plattenlabel gesteckt habe und es ist ein wirkliches Talent in Liederschreiben einbezogen. Es macht mich ärgerlich, wenn ich sehe, daß es schlechten elektronischen Gruppen gut geht.

9.) Es gibt Leute, die sich nicht mit eurer Musik auseinandersetzen wollen, ärgert Dich das nicht?

Ich bin sauer auf Leute, die denken, auf „Third Mind Records" erscheinen nur sogenannte lärmende Avantgardegruppen. Es ist nur so, weil sie keine Gelegenheit hatten, meine Veröffentlichungen zu hören. Jeder der einige von meinen sechs Veröffentlichungen (die neuen eingeschlossen) gehört hat, wird eingesehen haben, daß das „Industrial" Musikaushängeschild sicherlich nicht auf die Gruppen meines Labels angewendet werden kann.

10.) Neben den Instrumentalstücken verwendet Ihr bei einigen Stücken Texte. Sind Texte für Dich wichtig?
Meinst Du den Text auf meiner ersten LP? Wenn ja, der Text war wichtig. In der Tat war es Absicht, spaßig zu sein. Jedoch sind Lyrics für uns sehr wichtig und wir haben glücklicherweise nun den Lyriker in Chryzz, die auch hervorragend singen kann.

11.) Wenn man Eure Musik hört, merkt man, daß sie sehr emotionell und ausdruckstark ist. Arbeitet Ihr auch so?

Richtige Emotionen in die Musik zu bringen, ist eine feine Sache, nicht viele machen es sauber, und wir haben gerade angefangen, es zu machen. Um Emotionen in die Musik zu bringen, müssen die Sänger keine schöne oder schlechte Stimme haben, aber richtig von Herzen so wie in der besten Punk-Musik. Emotionelle Musik zu machen, bedeutet, daß die Musik ausdrucksstark und gut gespielt sein muß. „Time And Again" von der neuen Maxi ist unser bisher emotionell stärkstes Stück. Ich denke, daß es auch gut gespielt ist. ■

PANDORA'S BOX ODER ENDE GUT ALLES GUT

von Fred Fröhn

Nun waren wir also doch noch fast rechtzeitig am Ort des Cult-Wochenendes angelangt. Überglücklich, plötzlich im Besitz eines feuerspeienden Autos ohne Bremsen zu sein, blendend animiert vom rhythmischen Trommelwerk des Motors, schon Jeffrey Lee in den Ohren, scheiterten wir fast an der ersten fast unglaublichen Hürde: Routinefotos und schon fühlten sich alle sicherer. Und plötzlich mitten rein ins Geschehen. Chaos in den Gängen und im alten Hirn. Der Strom reißt mich zu Herrn Pierce. Die scheinbar völlig überfüllte Dance Hall fordert mich nicht zum Eintritt auf. Sterile Athmosphäre geschwängert von Grasdüften, überstylten Christians, Wavern und sonstigen Hohepriestern sowie das allgemeine „Wo bin ich überhaupt"Gefühl drükken meine Laune. Blixa lehrt mich, daß es auf diesem Festival keine leeren Hallen geben wird. Bewegung fast unmöglich, finde ich mich stehend auf einem plüschbezogenen Kinosessel wieder und plötzlich weiß ich, daß auch die dickarmigen Sicherheitskontrolleure anwesend sind. Da mich die etablierten Neubauten schon in der Börse langweilten, waren dieses Mal 10 Minuten brennende Seele zu viel.
Ein weiterer entscheidender Fehler war es, den Kampf um einen Sichtplatz bei den Legendary Pink Dots aufzunehmen. Aus Sicht des Schreibers drängen an Langeweile kaum zu überbietende Klänge an sein gematertes Ohr und treiben ihn unerwartet schnell in die Flucht. Doch war's schließlich nett, auch mal die Smal Hall kennengelernt zu haben.
Crime and City Solution – 1. (und leider einziger alles überwältigender Höhepunkt des ersten Abends. Das kurz zuvor im Aratta gesehene gute Konzert der Band wurde in dieser Nacht noch um Längen geschlagen. Die Mannen um meinen persönlichen Liebling Roland S. Howard trugen ihr Programm mit einer seit langem nicht mehr gesehenen und gehörten Energie vor. Erinnerungen an Birthday Party sind unvermeidlich und schön. Tranceähnlicher Zustand meldet sich an und der Schreiber braucht's endlich nicht mehr zu bedauern, die weite Reise auf sich genommen zu haben.
So schmeckt das Bier schon besser und endlich kann man sich auch glücklich daran machen, das reiche Angebot an Lebensmitteln, Orakeln, Massagen und Informationsfrauen zu konsumieren. Tex and the Horseheads sind Clow Bogs Clow gewichen und für die wild pogende Masse legt der Legendary Stardust Cowboy einen „gekonnten" Strip hin. Der Schreiber traut seinen Augen nicht. Gitarrist und Bassistin wälzen sich am Boden, werden von anderen ebenfalls anwesenden Musikern mit deren Musikinstrumenten bearbeitet. Einen riesigen Psycho hält's nicht mehr in der Masse. Dominant schnappt er sich ein Mikro und wir wissen, daß er schreien kann. Mittlerweile ist auch Herr Pierce auf der Bühne erschienen. Schreinend auf seiner Trompete blasend mischte er sich unter die lustigen Musikanten. Jetzt ist auch endlich der Punkt gekommen, an dem die Leitung beweisen kann, daß sie hier die Macht über die Energie hat. Auf der Bühne gehen die Lichter aus und der Manager sagt: „Spaß ist hier nicht angesagt!". Mittlerweile beweisen die PLASTIC DOLLS, daß man auch zu zweit die Klangfülle eines Quartetts oder mehr erreichen kann. Da der Schreiber jedoch kein Rhythm&Blues Fan ist, bleibt für ihn nur die Bewunderung des musikalischen Könnens. Ebenso erging es ihm mit den Revival Bands SCREAMING BLUE MESSIAHS, THE 77'S und THE TRIFFIDS. Erstere waren vielleicht noch am besten, jedoch leider nicht mein Geschmack.
Am Ende der ersten Nacht bleiben Verwirrung über die ständige Suche nach den Hallen, über die ständige Gegenwart der allerschönsten Frauen (selbige kamen sicher auch auf ihre Ko-

Fortsetzung Seite 17

DRECKIG FEIG

Die Blops kommen und die

Würg-Blop-1 wälzte seinen unförmigen Körper im Kommandosessel des Superkampfschiffes unruhig herum, seine 16 Greiftentakeln peitschten ungeduldig die blinkenden Kontrollampen. „Wir müssen auch diesen Planeten, von seinen Bewohnern Erde genannt, unserem galaktischem Imperium einverleiben", grunzte er (die Sprache der Blops klang wie unterschwelliges Grunzen, da ihre Vorfahren zwar vor Jahrmillionen aus dem Urmeer gekrochen, aber im Schlamm hängengeblieben waren), (Hallo Schlammfische!), seine versammelte Mannschaft an, die Kommandozentrale war mit dampfendem Schlamm gefüllt. „Irgendwelche Vorschläge?", blubberte der Kommandant, sein Ordenbehängter Körper bebte und eines seiner neun Stilaugen beschrieb einen Bogen um seinen halbkugelförmigen halslosen Kopf und fixierte Kotz-Würg-3, seinen Lieblingsschüler, den er förderte und zu dem er ein homosexuelles Verhältnis unterhielt, in den Freizeitstunden wälzten sie sich zusammen im Schlamm und . . .

„Ich würde untertänigst vorschlagen, daß, wenn mein Vorschlag nicht zu dumm ist und der Kommandant in seiner Güte, ihm zustimmt und . . .", stammelte Kotz-Würg-3 aufgeregt und vor lauter Aufregung löste sich ein feuchtwarmer Furz, aber das war egal, da die Zentale a) sowieso mit Schlamm gefüllt war und b) die Blops keine Kleidung trugen, wäre auch unsinnig gewesen im Schlamm, daß wußten die Blops, schließlich waren die Blops das intelligenteste Volk jenseits von Raum, Zeit und so.

„Komm zur Sache", stieß der Kommandant hervor, wälzte sich im Sessel herum, rutschte ab und fiel in den Schlamm, aber er fing sich mit seinen 16 Tentakeln geschickt ab, schließlich waren die Blops auch das geschickteste Volk jenseits von Raum, Zeit und so.

„Also, wir fangen mittels unseres Hyperquadrokontinuumzertrümmerungssimultansuchstrahlers ein typisches Durchschnittswesen vom Planeten Erde (mein Gott, hoffentlich nicht D.D., ein ganzes Weltall voller Intellektueller!, Anm. des Setzers) und untersuchen es darauf, wer die am meist verehrtesten und bewundertsten Wesen auf der Erde sind und diese Posten werden dann von unseren Top-Agenten eingenommen".

Dazu muß man wissen, daß die Blops jede beliebige Gestalt annehmen können, denn schließlich waren die Blops das perfekteste Volk jenseits von Raum, Zeit und so.

„Das ist eine gute Idee", meinte Kommandant Würg-Plop-1 und klatschte in die 16 Tentakel, wobei er sich hoffnungslos verhedderte, aber nach nur 15 Zeiteinheiten hatte er sich befreit, denn schließlich waren die Blops das geschickteste . . .

Die Blops richteten ihren Hyperquadrokontinuumzertrümmerungssimultansuchstrahl (von Sony), in der Technik waren die Blops nicht die Besten jenseits . . . auf der Erde und er traf . . . Robby Hollek strich eine Strähne seiner bis zum Arsch reichenden Haare aus der Stirn und versuchte vergeblich, sein Frühstück aus seinem 30 Zentimeter langen Bart zu puhlen. „Nur nicht am frühen Morgen aufregen", brummte er, „erst mal einen kleinen Joint rauchen". Nach den ersten Zügen schweiften seine Gedanken nach Woodstock, „das waren noch Zeiten", dachte er wehmütig, „heute will keiner mehr die alten Sachen hören".

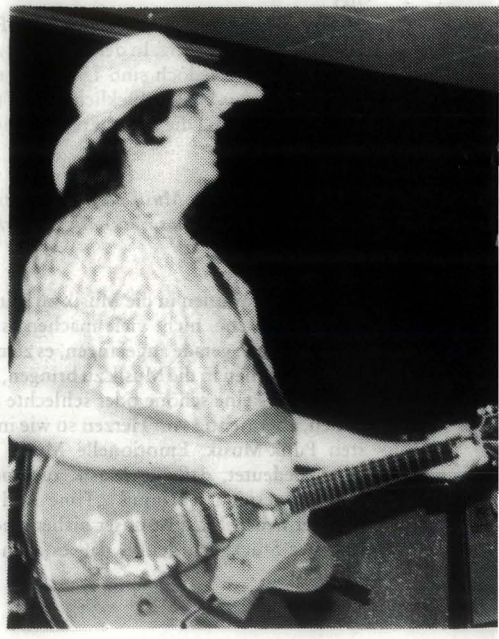
36 Jahre war er jetzt, der älteste Hippie der Stadt, er hörte von morgens bis abends Greatful Dead, Byrds, Neil Young, Bob Dylan usw. „So neumodisches Zeug wie Cure, Wire, Talking Heads, Sisters of Mercy, Sex Pistols, Josef K, PIL, S-Haters kommt mir nicht ins Haus", beschloß er grimmig, als ein weißer Lichtstrahl sein Gesicht traf. „Ob das Valis ist", dachte er und dann wurde es dunkel um ihn.

Als er wieder sehen konnte, befand er sich in einem Raum wieder, der genau so aussah wie der Beam-Raum der Enterprise, nur mit stinkendem Schlamm gefüllt, und nicht Kapt'n Kirk kam auf ihn zu, sondern ein etwa 10 Zentimeter großer schwarzer unförmiger Klumpen mit 16 Armen und 9 Augen. Der Klumpen beschleunigte sein Tempo, rutschte im Schlamm aus und versuchte, sich abzufangen, verhedderte sich und blieb schließlich mit verknoteten Tentakeln vor ihm liegen. „Ich bin der schreckliche Würg-Blop-1", murmelte ein Fistelstimmchen von unten zu ihm hinauf, „ich werde Deinen Planeten erobern, aber erst werden wir Deinen Gehirninhalt untersuchen", blubberte er unter lautem Furzen. Eine dreckige, schlammige Haube senkte sich auf Teddy, und es wurde mal wieder dunkel. „Nun wissen wir es", verkündete Kommandant Würg-Blop-1 stolz, „nicht die Politiker sind die am meist verehrtesten und bewundertesten Wesen auf der Erde, sondern sogenannte Musiker, z.B. in Deutschland, eine Provinz auf der Erde, kennen nur 12% Hundeskanzler Birne, aber 88% Roland Kaiser, deswegen haben unsere Topagenten Wichs-Blop-4 und seine Leute die Gestalt von Rockmusikern angenommen und werden den Namen R.E.M., Gualdalcanal Diary, Green on Red und anderen die Hitparaden erobern und alle Wesen auf dem Planeten Erde in ihren Bann ziehen, sie werden sogar in jede Independent Hitparade, in die sonst nur New Wave Musik kommt, hineinstürmen.

Er führte seine Untergebenen ins Labor, wo die Musik hergestellt wurde und nach den Angaben von Robby, dort stand die Platte „Green on Red, Gas Food Lodging", New Rose Records. Auf dieser Platte wird Neil Young auf Schlimmste imitiert, der Sänger (natürlich ist es Meisteragent Wichs-Blop-4) singt wie Neil Young, nur schlechter. Dazu werden Gitarren, wie von Neil mit 43 Grad Fieber in der Intensivstation liegend, gespielt. Sogar der Backgroundgesang von Crazy Horse ist schaurig schlecht gelungen.

R.E.M.
Tables of the Reconstruction, CBS

GREEN ON RED



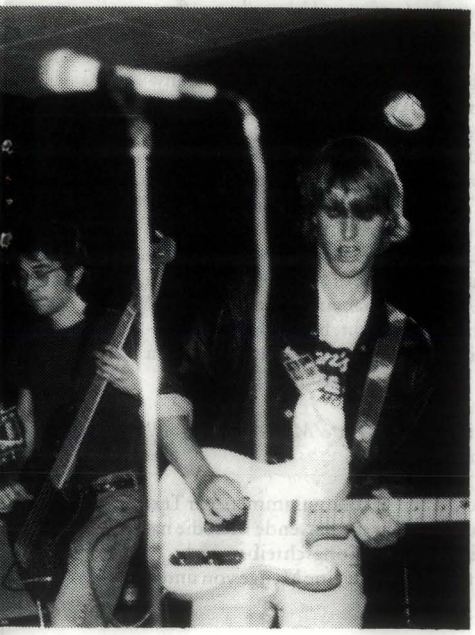
E UND GEMEIN

Wahrheit

Auf dieser Platte sind die Byrds wieder auferstanden, nur daß sie genauso wie Neil Young auf ihren alten Platten wesentlich besser klingen als ihre Epigonen, dasselbe gilt für Gualdalcanal Diary. Gesichtslose Byrds-Kopien. diese und andere Bands ergießen sich aus den Labors der Blops, auf die Plattenteller von unschuldigen jungen Hörern und versuchen sich in die Gehörgänge zu winden, zuerst in den USA, dann schwappen sie über bis in die tiefe Provinz Deutschlands, sogarbis ins Luxor versuchen sie ihre von Neil Young, Byrds und Bob Dylan durchtränkten Botschaften zu bringen, aber nur wenige Erdenbürger erkennen diesen Invasionsversuch der Blops, wie z.B. D.D. (genau der!!!) oder der Autor dieser Story. Wundert ich Euch nicht darüber, daß in letzter Zeit soviele Bands schlechte Kopien von Byrds, Neil Young oder Bob Dylan zu sein scheinen, in Deutschland macht sich das durch einen Anwachs von Velvet Underground-Imitationen, wie Beauty Contest erkennbar. Denkt an meine Warnung.

Bobby Vox.
Geschlossene Heilanstalt,
Brauweiler.

Foto: W. Schreck



Das Humba Syndrom

Liebe Läser,
er stand auf und sah um sich, wie's denn überhaupt so aussähe er wandte sich ab, ging raus und weinte bitterlich.
Wenn's nicht so traurig wäre, dürfte getrost gelacht werden. Pop-Musik in Deutschland? Wo? Sicher – hier und da. Aber was ist *SANDRA* gegen *MADONNA?* Was ist *ULLA MEINIKE* gegen *KATE BUSH?* Was ist *THOMAS ANDERS* (oder wie der Heuler von *MODERN TALKING* heißt) gegen *PRINCE?*
Natürlich! *BLIXA*, o.k. – vielleicht ist er der einzige wirkliche deutsche Pop-Star.
Nicht, daß ich 'was gegen die SANDRAS und ähnliche Turteltäubchen hätte – gäbe es nicht einen extremen Bedarf an Humba-Humba-Musik, dann gäbe es auch nicht diese Erscheinungen. Außerdem darf in Deutschland jeder sein Geld verdienen, wie er möchte.
Und ausgeben darf man sein Geld auch, für was man möchte. Bloß, daß 99% aller Konsumenten immer zu Konfektions-Ware tendieren, ist ein Gesetz von Massengesellschaften. Die restlichen 1% dürfen sich einbilden, zu der untergroundartigen Elite zu zählen, die eben die *wahren*Dinge konsumiert.
Daher verkaufen die Spitzen-Seller der deutschen Independent-Szene eben 6 – 7.000 Platten (wie z.B. Phillip Boa, Neubauten, Shades u.ä.) oder weniger und *MODERN TALKING* 600.000 oder mehr.
Der *KONSUMENT* hat gesprochen. Hugh!
Schon in der klassischen Musik und Opern-Tradition galt das Wort: gut ist, was gefällt! Wird es Dir dann noch wochenlang werbe- und medientechnisch eingebläut, was Dir gefälligst zu gefallen hat, dann ist das Ding gelaufen.
Darüber darf man nicht lamentieren.
Man soll sich über jede gefundene Perle freuen. Wenn mir nach Humba Humba ist, dann leg' ich *TOY DOLLS* oder *TOTE HOSEN* auf. Vielleicht ist deren Humba-Feeling ehrlicher und ungeschliffener!?
Man muß ja nicht hingucken, wenn der Spießbürger Pollonäse tanzt – Pogo und ähnliche Verrenkungen machen mehr Bock – basieren vielleicht dennoch auf urtümlich gleich gelagerten Instinkten.
„Hölle, wo ist Dein Stachel?" – sprach's und schaltete das Radio ein.
Bis die Tage
Thomas Härmann

Zehn bunte Waverlein

Zeichnung: W. Klingele

Zehn bunte Waverlein,
sich auf ein Konzert freun,
Das eine erschlägt ein böser Nesti,
da sind es nur noch neun.

Neun bunte Waverlein,
die tanzen Pogo heute nacht,
Das eine schläft ermüdet ein,
da sind es nur noch acht.

Acht bunte Waverlein,
sind lang im Blue Shell geblieben.
Das eine hat sich dort versteckt,
da sind es nur noch sieben.

Sieben bunte Waverlein,
Sie lesen gerne SPEX.
Das eine läuft vor Wut davon,
da sind es nur noch sechs.

Sechs bunte Waverlein,
Die gehn zum DREIUNDZWANZIG-FÜNF.
Doch eins erschrickt sich auf dem Weg dahin,
da sind es nur noch fünf.

Fünf bunte Waverlein,
die musizieren hier.
Das eine mag den Punk nicht mehr,
da sind es nur noch vier.

Vier bunte Waverlein,
Sehn wieder einen Schnösel, ei!!!
Der fährt eins mit seinem Golf GTI an,
da sind es nur noch drei.

Drei bunte Waverlein,
Die stylen sich – juchhei!
Das eine fällt in den Farbtopf rein,
da sind es nur noch zwei.

Zwei bunte Waverlein,
die heißen Tom und Heinz.
Der Tom fährt zur Szene hin,
da bleibt zurück nur eins.

Ein buntes Waverlein,
das will ins Wave gehn.
Dort trifft es viele Waverlein,
nun sind es mehr als zehn.

Frei nach „Zehn kleine Negerlein".

INSTIGATORS

INSTIGATORS ANDY X, STEVE, SIMON UND ANDY T.

Foto: Instigators

Ursprünglich sollte dies ein Bericht über „Xpozez" werden, doch die haben sich aufgelöst, da der Sänger bei den „Instigators" einstieg, deren alter Sänger das Handtuch warf. Die Instigators gründeten sich bereits 1981, doch „richtig" bekannt wurden sie erst, als im Sommer '85 ihre Debüt-LP erschien und sie im September/Oktober '85 eine kleine BRD-Tour veranstalteten (organisiert durch die Leute vom A+P-Fanzine aus Wuppertal). Bisher gaben sie über 100 Konzerte, und im nächsten Jahr werden es mindestens genau soviel werden, da sie seit ein paar Monaten (LP und neuer Sänger) fast ständig unterwegs sind. Waren es bisher nur Gigs in England und ab und zu mal in Nordirland, so spielten sie in diesem Jahr bereits in Belgien, Dänemark, Schweden, West-Germany, Holland, etc. So wird es nun auch weitergehen, denn eine neue Europa-Tour ist geplant, im März '86 geht's sogar in die USA. Zusammen aufgetreten sind die Instigators schon mit Bands wie DOA, Subhumans, Conflict, Anti-System, Disrupters, Mau Maus, Flux of pink Indians, G. B. H, Exploited, Anti Nowhere League, um nur die bekanntesten zu nennen!

Die Instigators sind:
Andy X. (22) - Vocals/ Steve Cuman (19) - Drums Simon Nooney (19) - Guitars und Andy Turnbull (22) -Bass. Alle 4 sind arbeitslos! Die musikalischen Einflüsse reichen vom 60's Punk, über UK Subs, Iron Maiden, Dire Straits, Professionals bis hin zu DOA, The Dicks, Zero Boys und MIA.
Hier nun ein Interview mit Sänger Andy X.:

Welche Bedeutung hat das Wort „Instigators"?

Instigators soll bedeuten, rauszugehen und was zu machen, rauszugehen und eine Band zu gründen, rausgehen und ein Fanzine machen, rausgehen und irgendetwas tun, etwas konstruktives.

Wo und wie habt ihr gelernt,eure Instrumente zu spielen und wieviel Zeit in der Woche übt ihr zusammen?

Das spielen haben wir uns alle selber beigebracht, mit der Zeit wird man dadurch immer perfekter, die Bandmitglieder spielen schon 5-10 Jahre! Normalerweise proben wir an 3-4 Tagen in der Woche. Vor einem Konzert, Studioaufnahmen etc. jeden Tag.

Was wurde von den Instigators bisher alles veröffentlicht?

An Schallplatten unsere "Nobody listens anymore"-LP mit 10 Songs und die "The blood is ony your hands"-EP, beide Scheiben sind auf dem Subhumans-Label "Bluurg" erschienen. Dann sind wir auf folgenden Samplern vertreten: 2 Songs auf "Bollocks to the Gonads" (Pax-Records), 1 Song auf "We don't want your fucking war" (Fight Back-Records) und schließlich 3 tracks auf Pushead's "Cleanse the Bacteria-Compilation"! Und dann haben wir selber noch 2 Live-Tapes herausgebracht, beide in Leeds aufgenommen, eins vom August '85, das andere von 1984, noch mit der alten Besetzung.

Wer schreibt bei euch die Texte/Musik und was soll damit ausgesagt werden?

Die Songs schreiben wir alle zusammen, der Text kommt dazu, wenn wir die passende Melodie haben. Wir teilen uns das Songschreiben nicht. Wir konzentrieren uns auf eine Menge von unter-

schiedlichen Themen, die uns nicht passen (Blood is on your hands = Tierversuche, etc.), aber wir beißen uns nicht an einer speziellen Sache fest!

Seid ihr auch politisch interessiert? Und "Anarchie"?

Wir sind mehr an sozialer Politik interessiert, an persönlichen Veränderungen, und nicht, um irgendwelchen blöden, politischen Parteien zu folgen. Ich denke, Anarchie ist etwas, daß nur in einer perfekten Gesellschaft existieren kann. Und in einer perfekten Gesellschaft brauchen wir keine Anarchie!!

Gleich im Anschluß daran die Frage nach "Straight Edge"?

Ich kanns nicht mehr hören, wird zuviel drüber geredet! Sind es Leute, die wirklich darüber Bescheid wissen, was sie ihrem Körper zumuten, wenn sie Drogen nehmen, dann ist das für mich ok! Aber die meisten haben so gut wie keine Ahnung von dem ganzen Zeug, und das ist traurig!

Habt ihr, als ihr in West-Germany auf Tour wart, auch etws vom Land und von den Leuten mitbekommen?

Nein, eigentlich nicht. Ich weiß eigentlich recht wenig über das Land. Bei der Tour ist man ja auch ständig unterwegs, hat für etwas anderes als die Musik keine Zeit. Ihr habt da aber einige gute Bands, wie z.B. die Upright Citizens (Anm.: aus Bottrop) und wirklich gutes Bier, besser wie hier.

Gibt es in Huddersfield so etwas wie eine "Scene", vielleicht auch andere Bands?

Well, Huddersfield ist eine recht große Stadt mit 270.000 Einwohnern, eine Punkszene gibt es hier schon seit 1977, Punks + Skins verstehen sich untereinander sehr gut, das war nicht immer so, früher gab's auch mal Streit, aber das hat sich gelegt! Hier gibt es eine Reihe guter Bands, die bekanntesten wären eben die Instigators, früher noch die Xpozez. Dann gibt es Criminal Justice, die bereits eine EP herausgebracht haben. Deadpan Tractor veröffentlichen bald ihre "12". Dann noch viele unbekanntere wie Liquidated Brains, Xoset UK, Rubber Whips, Anouer the Carpet, Many Man und Crushed Society! Die sind aber außerhalb von Huddersfield kaum bekannt.

Und was ist mit Fußball? Soviel ich weiß, sind "Huddersfield Town" zu Beginn der letzten Saison in die 2. Division aufgestiegen, oder stimmt das nicht?

Ich interessiere mich nicht für Fußball, keiner von uns. Ja, Huddersfield Town spielt in der 2nd Division, aber ich gehe nie hin, um sie anzusehn. Spätestens nicht mehr seit Mai '85 (Bruxelles, Heysel-Stadion)! Das wäre nicht passiert, wenn man diese Tiere nicht hätte frei 'rumlaufen lassen! Von solchen Leuten distanzieren wir uns.

Habt ihr bei euren Konzerten oft Ärger (Polizei etc.)??

Nein, mit den Cops hatten wir bisher so gut wie keinen Ärger, und auch sonst ist es bei unseren Konzerten immer recht friedlich, ein Glück...

Das ist aber größtenteils ein Verdienst der Band selber Wann hattet ihr denn den nach eurer Meinung besten Gig? Und auch den schlechtesten?

Mag sich vieleicht etwas komisch anhören, aber wir sind der Meinung, daß der jeweils letzte Gig immer der beste war. Wir spielen gerne und führen darüber keine Statistik oder sowas. An einen schlechten Auftritt kann ich mich nicht erinnern, weil jedes Konzert auf seine Weise gut war.

Die britischen Punkbands sind doch recht verrufen, da sie kommerziell sein sollen, wie stehen die Instigators dazu?

Die meisten britischen Punkbands sind alles andere als kommerziell, sicher gibt es da einige, leider, aber die meisten bevorzugen den alternativen Kreis für Gigs und kehren dem "Big Business" den Rücken zu. Dieses Vorurteil wegen dem Kommerz kommt wahrscheinlich daher, daß man im Ausland fast nur die „großen" Bands sieht, wenn sie dort spielen.

Schlußfrage: Was plant ihr für die Zukunft?

Wir werden weiterhin in UK und Europa touren und in absehbarer Zukunft eine neue "12" EP herausbingen, die auch in den USA veröffentlicht wird, als Vorgeschmack für die Ami's, da wir, wie gesagt, im März '86 auf in die Staaten auf Tour wollen.
So, das war's. Hoffentlich hört man auch weiterhin von den Instigators! Die 10 Songs-LP ist nur zu empfehlen! Klarer Sound, guter Gesang, nette Melodien, teilweise ein paar gesprochene Parts, was will man mehr? Kaufen (kann 'se auch aufnehmen, Leertape + Rückporto)! Zu haben bei jedem größeren Vertrieb!

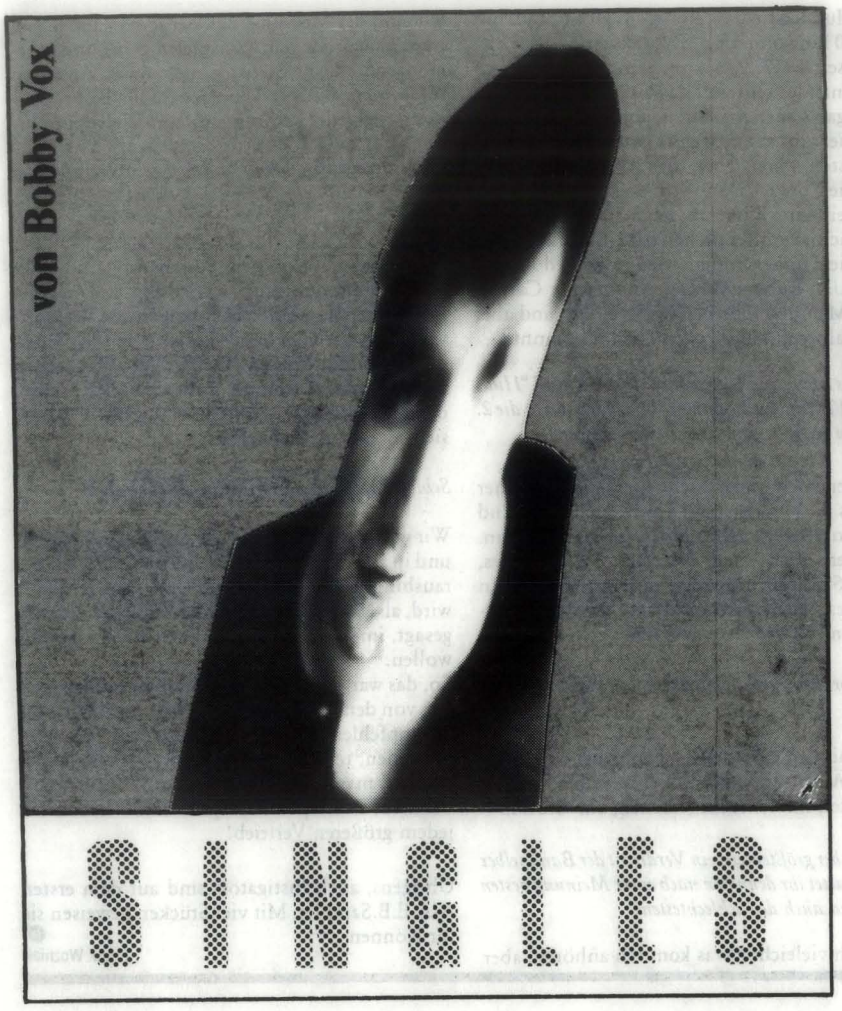
Übrigens, auch Instigators sind auf dem ersten AIA-E.B.Sampler. Mit vier Stücken beweisen sie ihr Können. ●

Frank Wozniak

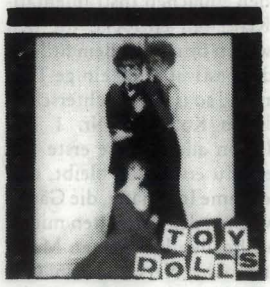
PANDORA'S BOX

Fortsetzung von Seite 13

sten) und über die sich träge dahin wälzenden Menschenmassen. Leicht enttäusch über das bisher enttäuschende Musikprogramm wollen wir auf den zweiten Tag warten. Endlich ist die gleissende Tagessonne für das erste Konzert gewichen. HULA ist eine Band, ähnlich zu den alten CABARET VOLTAIRE und die lieben wir ja bekanntlich alle. Scheinbar ist alles diesmal noch voller und bestände der kleine Mensch darauf, das Bühnengeschehen zu sehen, wäre er besser zu Hause geblieben. Beeindruckend bei HULA (das erste Konzert, daß der Schreiber ganz sah), daß die Band trotz eines typischen Soloinstruments wie Gitarre, niemals dazu verleitet wurde, einzelne Geräusche erzeugend hervorzuheben. Der so erzeugte Klangteppich erschien als äußerst angenehm und niemals uninteressant werdende Harmonie. Drei Videomonitore sowie verschiedene, gleichzeitig laufende Dia- und Super 8 Projektionen in allen Gegenden des Saals ließen den Betrachter wirr durch den Raum blicken. Die Band ließ die beiden Medien gekonnt zu einer Einheit verschmelzen und präsentierte sich so als den vielleicht interessantesten Teil des Festivals. Und wer weiß Antwort auf die Frage: Was ist die mysteriöse Verbindung von Hula zu Skidor? Mona Mur, eine deutsche Neuformation mit zwei Heroren der Neubauten wäre nichts weiter als ein gelungener Pausenfüller gewesen, hätten sie nicht in der Zugabe den guten alten Jonny aus der Dreigroschenoper so glänzend interpretiert.
Über die Bemühungen der Bands THE CULT, ECHO AND THE BUNNYMEN, sowie ANNE CLARK AND BAND kann der Schreiber nicht berichten, da er sich die Erinnerung daran nach einer Reihe epileptischer Anfälle aus dem Hirn entfernen lassen mußte. Und endlich ist es soweit.
Einleitung für das geniale Finale bilden THE VERY THINGS. Sie sind für den Schreiber der Beweis dafür, daß man auch heute noch in der klassischen Vier-Mann-Rockband-Formation interessanten „New Wave" (tut fast weh) zustand bringen kann. Ein Glück für die Band ist der fülllige Sänger mit seiner ungeheuren Ausstrahlung. Ein Glück für das Publikum, daß der Gig in der Minibox stattfand, wo unmittelbaren Kontakt zwischen der Band und besagtem Publikum im Gegensatz zu den anderen Hallen, einfach entstehen muß. Als Frage bleibt, ob der Bassist am Ende seiner Karriere noch in der Lage ist, seinen gut einstudierten „starr in das Publikum Psychopaten Blick" abzulegen? Und wir hetzen weiter, durch die uns mittlerweile fast vertrauten, geheiligten Gänge zu den BUTTHOLE SURFERS. Angekündigt als eine Mischung aus TG, Hüsker Dü und Captain Beefheart erleben wir Sänger Nr. 1 und offensichtlich das Enfant terrible. Zunächst einmal auf dem Stuhl stehend, durch das Megafon in das Mikro brüllend. Der Hippie-Bassist scheint die Klänge vom Himmel herabzuzaubern und die beiden Trommler geben stehenderweise offensichtlich ihr Bestes. Eher blasser bleibt der Gitarrist, der, wie sich erst später herausstellte, als zweiter Sänger wunderbar fluchen und schreien kann. Was bleibt ist Power und Action bis zur letzten Sekunde. Die Ankündigung war keine Lüge.
BUTTHOLE SURFERS – Wir lieben euch, oder wie SONIC YOUTH später fomulierten:
Die texanische Antwort auf Jesus Christus. Und keine Zeit zur Erholung – Wir rennen in die Big Hall, um den von allen geliebten Nick Cave mit seinen Bad Seeds erleben zu dürfen. Zu hören sind alle Hits, die auf den Schreiber in völlig überdrehter Butthole Surfers Laune wie miese Tanquilliser wirken. Was ist los? Ich liebe Nick Cave, aber heute langweilt mich das alles nur und wer die BIRTHDAY PARTY nicht vergessen kann, wird immer zu Crime and City Solution gehen. So zieht's der Schreiber vor, nach einer halben Stunde den Konzertbesuch abzubrechen und seinen persönlichen Kult Nr. 2 SONIC YOUTH endlich mal live zu erleben. Natürlich sind sie phantastisch und der Schreiber kann nicht verstehen, zum ersten Mal während der zwei Nächte eine nicht überfüllte Konzerthalle vorzufinden. Mittels Rückkoppelungen und simplen Tricks wie den einfachen Instrumentativen uni bizarren Klangwelt entlockt, die den Schreiber zum Schweben bringt. In dem Stil der letzten Gigs hätte das Festival noch einige Tage weitergehen können und so ist das Nichterscheinen der angekündigten Kultband Nr. 1 The Swans sowie der alles in allem miese erste Tag schon fast verziehen. Zu erwähnen bleibt, daß irgendein Idiot die dumme Idee hatte, die Gänge sowie die Hallen zwischen den Auftritten mit einer ständig gleichbleibenden klassischen Melodie zu füllen und uns so den Nerv zu töten. Gut war am Ende des Festivals das „elektronische Glockenspiel". Aber trotz aller Kritik – gelohnt hat es sich und nach diesen zwei Action Tage schlug die Pseudo-Millionen-Stadt Köln wie ein Neuzeitfriedhof auf unser Gemüt. ●

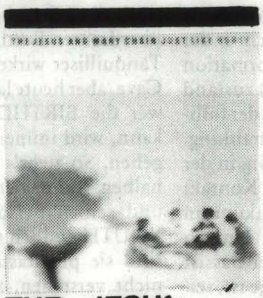


Da unser Budget sehr begrenzt ist, und wir auch auf großzügige Plattenspenden angewiesen sind, übrigens vielen Dank an Walter von 45 und Herbert vom Rock-o-rama, Garry von Third Mind und Modern Music, Berlin, hinkt unsere Plattenauswahl leider manchmal ziemlich hinterher (sorry), denn so mancher Plattenkauf wird wegen einer vielleicht interessanteren und wichtigeren LP oder Single auf's nächste Mal verschoben.
Das gilt nämlich direkt für die erste Single „Bonzo goes to Bitburg" von den Ramones (Beggars Banquet'. Fetzig, tolle Melodie, tolle Gitarre, tolles Cover (mit Bonzo), eine Single des Monats, na ja, wir erscheinen ja noch nicht jeden Monat.
Auch die B-Seite ist gut anzuhören. Muß jeder haben, damit auch jeder ein Bild von John Wayne äh, Ronald Reagan hat.



TOY DOLLS
James Bond
Volume Records

James Bond mit Micky Maus Gesang, die Toy Dolls gewohnt lustig und fetzig, musikalisch nicht viel neues, viel kann man nicht darüber sagen. Entweder man mag die Toy Dolls, oder man mag sie nicht, ich mag sie.



THE JESUS AND MARY CHAIN
Just like honey

„Just like Honey" von Jesus und Mary Chain (Blanco y Negro). Über die angebliche Skandalband ist schon viel geschrieben worden, ich meine zuviel. Die Band wird überschätzt, mit dem was sie bis jetzt gemacht haben, ist ihr musikalischer Spielraum einfach zu klein um den Aufwand, der um sie gemacht wird, zu rechtfertigen. Aber ich muß zugeben, daß ihr ohrenschmalzsprengendes Feedbackgetöse mich ein bis zwei Songs lang faszinieren kann, da auch meist eine hübsche Melodie hinter dem Getöse versteckt ist, aber langsam wird's langweilig. Die neue Single ist langsam, mit einer knackigen Gitarre, die allerdings in den Hintergrund gemischt wurde, psychedelisch, schon und endlich ohne Feedback, Die B-Seite ist das übliche.

MARC ALMOND
Stories of Johnny
Virgin/some Bizarre

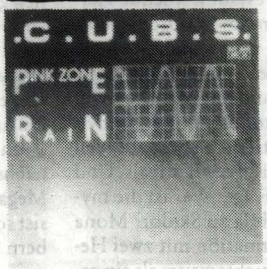
Jetzt mal was fürs Herz. Der kleine Marc Almond zerfließt auf seiner neuen Maxi „Stories for Johnny " (Virgin - Some Bizarre) gleich zweimal. Einmal in einer schnelleren Fassung mit Band und Trompete und natürlich dem Piano von Annie Hogan. legt die Taschentücher bereit, denn nach diesem herzerschütternden Song kommt die zweite Fassung auf der Rückseite. Es ist nämlich nicht wie üblich eine instrumental- oder eine Discofassung, eine Harfe ist auch dabei. Der Song für Weihnachten untern Tannenbaum, eure Mütter und Oma werden die Tränen kommen.
Mit „Take my heart" versucht er sich am Swing jazz, Soul, in das mehr heavy-metal als jazzmäßige Gitarre (so meine ich) einfällt, aber mit Jazz kenn ich micht sowieso nicht aus. Mit „Blond Boy" hat diese Maxi sogar vier Titel, ziemlich schnell aber Durchschnitt, aber viel Almond für's Geld.
Nur für Sentimentale.

THE SMITHS
The boy with the thorn in his side
Rough Trade

Schwachsingle des Monats (verdammt, wir kommen doch nicht jeden Monat) die Smiths „The boy with the thorn in his side", laut Rough Trade Werbung die beste Maxi seit „What difference does ist make". Ohne Pfiff plätschert sie dahin, ich mochte sie mal, aber so nicht, keine musikalische Weiterentwicklung.

THE JAZZBUTCHER
GLASS Records

Viel besser, auch wenn nicht alle meine Begeisterung teilen, der Jazzbutcher mit der Maxi „Human Jungle' Glass Records . Der Titelsong schließt musikalisch an die „Sex and Travel" LP an, ganz hübsch.
Rocker'Death Dentist' guter Refrain. Dann schließlich mein Favorit „The Devil is my friend", ein Countystück, zum schieflachen komisch, der Butcher im Wilden Westen. Das Stück bringt jede Party in Schwung, garantiert.



C.U.B.S.
Pink Zone
EFA Fünfundvierzig

So, und jetzt die C.U.B.S mit „Pink Zone". Das Titelstück gibts in zwei Versionen, bei denen ich allerdings nicht allzuviel Unterschied feststelle, jedenfalls nicht bei oberflächlichem Hören. Trancemusik für Intellektuelle Discofreunde, viel Percussion, der Bass klingt ein bißchen wie Talking Heads auf ihrer dritten und vierten LP. Der Gesang, mit je einem Gitarrenpart, recht free wie Hendrix im Voodoorausch.
Nackte Musik, auf das wesentliche beschränkt. Die B-Seite „Rain" ist ähnlich, aber mit mehr Instrumenten ausgeschmückt, recht experimentiell. Das Ganze ist vielleicht nicht jedermanns Geschmack, aber wer funkige Rhythmen und avantgardistische Musik mag, dem wird das gefallen.

D.W.H.
Blau, blau, blüht der Enzian
Virgin

Nanu, was steht denn da im Plattenregal, 'ne Heino-Platte. Ein Heino mit seiner Zensi drauf, Blümchen und Holzhüttenumrahmt und in romantischen Farben ausgemalt. Kein Name des Sängers auf der Platte, nur rechts ganz groß „Blau, blau, blau blüht der Enzian". Aha, unten, ein Hinweis! Produziert von den Gebrüdern Edelweiß für Crazy Continent Productions, rechts ein grinsender Totenkopf mit zwei Sternchen auf dem Kopf. Die Gebrüder Edelweiß sind nichts anderes als die Toten Hosen und der Heino vorne drauf ist unser wahrer Heino! Volksliedheino als Super-disco-Sound-Plattenhit, solch ein Meisterwerk kann nur von den Hosen kommen. Da wird man zum wahren Heino-Fan. Alpenglühn und Blauer Enzian, ich habe noch nie so eine geniale Fassung eines Volksliedes gehört. Offen bleibt, welcher Heino da singt, der echte, der wahre oder ein anderer Heino? Aber eine andere Frage wird beim Hinhören beantworte: Wo Kramm-Heino nicht weiß, was in der dritten Hütte passierte, (macht Spaß, ich zwar nicht, was es ist, machen wir jetzt aber immer wieder, oder?) kann Hähnel-Heino durch Stöhnen (weiblich) deutlich machen, daß es dort hoch herging.
Die B-Seite hat dann noch mal Alpenglühn und Blauer Enzian, jedoch Instrumental und anders gespielt, wobei mit Alpenglühn mit am besten gefällt.
Sänger ist D.W.H., was natürlich der wahre Heino heißt. Bleibt nur noch abzuwarten, wie Ekel-Heino Kramm darauf reagiert. Wahrscheinlich behauptet er, er hätte den Heino-Disco-Sound natürlich wieder zuerst erfunden. Kurz gesagt: Die beste Maxi.

Die neue Maxi der Cramps hat den vielsagenden Titel „Can your pussy do the dog" und ist wie üblich sehr gut. Der rasende Mutanten-Rockabilly der Band ist immer noch unübertroffen. Die zwei Songs auf der Rückseite sind langsamer und auch langweiliger. ■

THE POGUES

Foto: W. Schreck

POGO MIT DEN POGUES

Man kennt sie schon, die POGUES, sie sind die Lieblinge der deutschen Musikpresse, im Dezember Spex ein großes Interview, Scheiße, die waren schneller. Die POGUES muß man einfach mögen, weil sie so herrlich versoffen sind, deswegen werden sie wohl auch von den Punks geliebt. Die Musik ist ehrlich und geradeaus, aber es ist im Prinzip doch nur irische Folklore, oder? Auf jedem Fall bei jeder Saufparty zu gebrauchen, ist von der Red. schon oft ausprobiert worden. Natürlich grassiert auch auf Konzerten der Band der Alk, und zwar unter Band und Publikum, bis zum Delirium Clemens. Also, auch E.B. weilte beim Konzert im Luxor, die Stimmung war übrigens riesengroß, die Promillezahl von Band und Publikum muß insgesamt schon ein paar hundert gewesen sein. Auch wir wollten ein Interview machen, genauso wie die Jungs von der Bierfront, aber leider fehlte unser Mitarbeiter Sven (Skull) wegen Krankheit. Der kann gut Englisch, denn unser Englisch is under all pig. Na ja, den Bierfrontlern fehlte der Fotograf, so haben wir uns geeinigt, die Bierfront kriegt unsere Fotos und wir das Interview. Wer also die neue Bierfront gelesen hat, kann wenn er will, jetzt aufhören zu lesen, denn hier ist das Interview mit Flötemann Spider, der als einziger noch klare (naja) Antworten geben konnte:

Frage: Was hälst du von einem Football Match Pogues/The Men they couldn't hang? und Bluebeery Hellbellies?

Antwort: Alle drei?

F: Klar

A: Bist du verrückt oder willst du mich verarschen?

F: Ich meine das ernst. Oder soll ich dir seriöse Fragen stellen?

A: Um Himmels willen nicht. Die sind doch schon alle gestellt worden.

F: Dann kennst du doch die Antworten langsam auswendig.

A: Warum? Ich trinke lieber als zur Schule zu gehen!

F: Würdest du gern in der UdSSR leben?

A: Liebend gern.

F: Obwohl sie dich bestimmt in den Knast schikken würden.

A: Das mag ich am meisten.

F: Ist Alkohol wichtig in deinem Leben?

A: Nein, ich überhaupt nichts!

F: Die Iren sind ja bekanntermaßen hervorragende Säufer.

A: Ich weiß nicht, was haltet ihr von den Finnen? Im übrigen bin ich kein Ire, ich kommen aus Eastbourne, Sussex.

F: Wie kommt einer aus Eastbourne zu den POGUES?

A: Meine Schwester behauptet, es war ein Unfall.

F: Bei welchem Unfall würdest du die POGUES verlassen?

A: Ich bin noch nie gestorben, ein Autounfall oder jemand killt mich.

F: Und was machst du nach deinem Tode?

A: Nun, ich bin tot. Und werde in der Hölle warten bis in alle Ewigkeit.

F: Wie stellst du dir die Hölle vor?

A: In der Zeitung hab ich mal von einem Jugoslawen gelesen, der Visionen von der Hölle hatte. Die Jungfrau Maria war auf einem Trip. So ähnlich wirds wohl da unten sein.

F: Der Himmel reizt dich nicht?

A: Natürlich, aber ich bin da realistisch, sie würden mich nicht reinlassen. Wenn doch, ich wäre nach kurzer Zeit wieder draußen.

F: Wie besoffen bist du? Würdest du gern in der Hölle spielen?

A: Wir waren schon in Schweden!

F: Und Norwegen?

A: Voll gut. Nicht so wie fuckin' Sweden or the other place.

F: Finnland?

A: Bitte verschont mich mit Finnland. Ich will nichts mehr von den Finnen hören. Da werde ich nie mehr hingehen, nur über meine Leiche.

F: Tourt ihr immer besoffen?

A: Nein, nie.

F: Warum nicht?

A: We never drink. Nein, im Ernst: Wir sind immer besoffen. We are the Pogues.

F: Was erwartet uns heute Abend?

A: Gar nichts! Wir spielen überhaupt nicht.

F: Ihr seid mit einem Riesenbus Fans unterwegs.

A: Quatsch, wir sind zu Fuß! Wir haben überhaupt keine Fans in Irland. Sie hassen uns.

F: Kennst du „Irischer Frühling"?

A: ?

F: Seife!

A: Du fragst mich, ob ich weiß, was Seife ist, willst du damit irgendetwas sagen? Nein, ich habe noch nie etwas von Seife gehört, und wenn, werde ich sie nie gebrauchen.

F: Bekommst du immer so bescheuerte Fragen?

A: Es tut mir mal wieder gut, so ein Schwachsinn. Wo wir in der letzten Zeit populär geworden sind, kommen immer so Klugscheißer ohne jeden Humor. Wenn man dann diese Leute verarscht, merken die das meistens noch nicht mal. Ich hasse diese Art Interviews. Aber die Plattenfirma sorgt sich um unser Image. Die schicken uns dann so Intelligenz-Typen.

F: Was halten deine Eltern von eurer Musik?

A: Ich weiß nicht, ich habe noch nicht mit meiner Mutter gesprochen. Ich weiß gar nicht, wo die ist.

F: Ich bin deine Mutter!

A: Waaas? Du? Ich bin wohl ziemlich besoffen, daß ich dich nicht erkannt habe. Laß uns das Wiedersehen feiern!

F: Komm an meine Mutterbrust.

A: Das ich das noch erleben durfte, dich endlich zu finden. 33 Jahre habe ich gesucht. Da fällt mir ein, wo warst du gestern um 3 Uhr? Da hab ich bei dir angerufen und keiner hat abgehoben.

F: Bei uns ist jetzt von der Heilsarmee ein Kurs für Seemöven-Choreographie eingerichtet worden, da mach ich mit.

A: Seemöven?? Wir haben doch schon genug Berghühner in des Nachbars Garten. Schnaps! Noch mehr Schnaps! Womöglich kochst du demnächst Schlangenhautkuchen mit Kuhaugen! Bei den vielen Würmern in den Schränken.

F: Das macht doch schon der finnische Verteidigungsminister.

A: STOP THE FINS!!! gggrrrrrhrhh!!

F: Was hälst du von einem kommunistischen Papst, der auf einer moslemischen Schlange durch Japan reist?

A: What?? DID YOU SEE HIM? If you see him again, tell him, here at (guckt auf die Getränkekarte) Luxor in Cologne, there is some „weiße Schnaps" waiting for him! . . . Ich war noch nie in Japan. Und im übrigen bin ich Engländer!

F: Denkst du, die Hölle ist kapitalistisch oder kommunistisch?

A: I'm from England!

Der Rest des „Interviews" versank im Suff. Das Mikro sank mit, und so wurde es noch ein Bombenkonzert.

Foto: ar/gee Gleim

TOMMI STUMPFF

Seltsames Glück – Ein Interview zur Person

TOMMI STUMPFF

STUMPFF IST TRUMPF

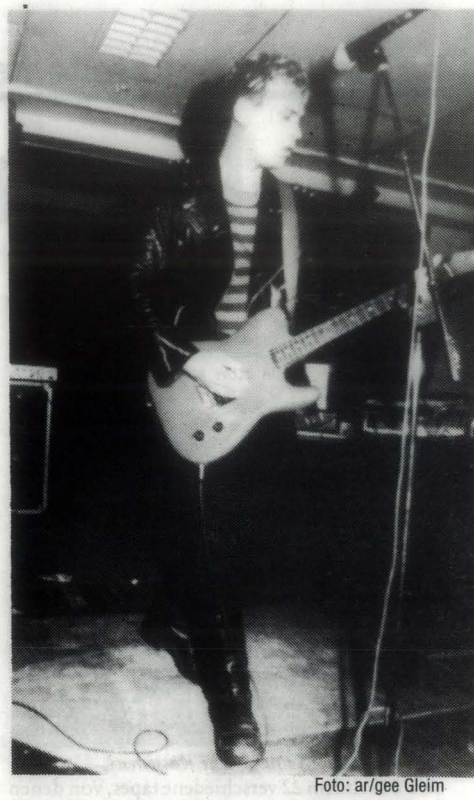


Foto: ar/gee Gleim

Kurzer Bericht zum Tommi Stumpff Konzert in Dortmund

Zuerst ein paar Bemerkungen zur Vorgruppe „Hostages of Eiertolla" (o.ä.), einen Namen, der vielleicht in nicht allzu ferner Zukunft einen gute n Klang haben dürfte. Diese junge Gruppe bot überdurchschnittlich gut gemachte Musik mit direktem Bezug zur Realität und aktuellen Problemen. Bleibt abzuwarten, ob diese hervorragende Livegruppe ihre Ausstrahlung auch durch den sphärisch geschliffenen Diamanten eines Tonabnehmers in die Wohnzimmer tragen, oder, z.B. wie „die Mimis", nur vis à vis mit dem Publikum Erfolge erzielen kann.

Nun zum eigentlichen Thema: Tommi Stumpf, dem Geheimtip für Fans perfekt gemachter synthetischer Musik und ein fanatischer Verfechter des elektro-digitalen Showdowns. Um die Anwesenden auf den Actor des Abends einzustimmen, wurde eine ca. 20 Minütige Ouvertüre aus knalliger (im wahrsten Sinne des Wortes) Computermusik angestimmt. Dann endlich, unüberhörbar und auf keinen Fall für empfindliche Ohren, das, worauf man gewartet und wofür man, um es zu sehen, am Eingang bezahlt hatte. . .
Die leider etwas schlecht besuchte Halle erfüllte sich mit Computer-, Gitarren- und Vokaldonner. Alles in allem ein sehr gutes Konzert, welches einen größeren Zulauf verdient hätte.

HJJ

Auszug aus dem Interview mit Tommi Stumpf nach seinem Konzert in Dortmund

EB.: Wie siehst du deine Musik?

TS.: Ich versuche nicht, neue Kompositionsstrukturen zusammen zu friemeln, sondern ich benutze nur neue Klänge, aber die Kompositionsstrukturen sind althergebracht und deswegen habe ich keinen Anspruch auf Avantgarde.

EB.: Wie lange braucht man, um so ein Konzert vorzubereiten? Ich könnte mir vorstellen, daß die ganze Sache mit enormer Arbeit verbunden ist.

TS.: Ja,. . . das ist ja mittlerweile die Summe von drei Jahren und das Problem ist, daß wir durch Mängel nicht in der Lage sind, all das auf die Bühne zu bringen, was wir in der Lage sind, im Studio herzustellen, aber das ist nur eine technische Angelegenheit. Die Vorbereitungszeiten dagegen werden immer kürzer, entsprechend dem Fortschritt der Technik. Das ist nur eine Geldfrage. Wir haben eben nicht das Geld, uns größere und leistungsfähigere Computer zu kaufen, dann wird alles umfangreicher und besser und vor allem, man kann auch besser eingreifen in dem Ding.

EB.: Wie bist du auf die Idee gekommen, solche Art Musik zu machen?

TS.: Weil die elektronischen Medien einfach viel mehr Klänge bieten, und das ist weitaus weniger langweilig! Du kannst unbegrenzt Klänge herstellen, und das kannst du eben nicht mit einer konventionellen Besetzung, und dann kommt noch hinzu, was sehr wichtig ist, du hast eine andere Aufgabenteilung bei den Mitspielern. Wenn du ein normales Instrument spielst, hast du die drei Grundbegriffe der Musik Rhythmus, Nutation und Klang, die du gleichzeitig beherrschen und auf das Instrument bringen mußt, während wir bei uns das Ganze trennen, einer ist für den Klang, einer für den rhythmischen und eben der Computer für den nutativen Ablauf zuständig.

EB.: Bist du auch im Ausland tätig?

TS.: Wir haben eine große Tournee geplant, die dann auch durch Belgien, Frankreich, Holland und die Schweiz geht.

EB.: Und wann seit ihr das nächste Mal in Köln?

TS.: In ca. 200 Jahren. . .

EB.: Äh. ., so bald schon?!?

TS.: Ja, weil ich ein Lokalpatriot (Düsseldorf) bin, und mich Köln immer wieder enttäusch hat, in jeder Hinsicht, vom Bier angefangen bis zur Fußballmannschaft, die in verräterischer Weise unsern besten Fußballspieler gekauft hat.

EB.: Und warum bist du dann nicht in Düsseldorf aufgetreten?

TS.: Weil mich die Düsseldorfer eben noch weniger mögen als die Kölner.

EB.: Was hast du als nächstes vor?

TS.: Berlin, München liegen noch an, dann Amsterdam und dann geht es weiter.

EB.: Wie lange betreibst du schon das Geschäft mit der Musik?

TS.: Seit Methusalix. . . Seit 1980, Ende 1979.

IMPRESSUM

E.B. Das Fanmagazin

VERLAG UND HERAUSGEBER
Bernd Jurtzik Verlag, Reiherweg 83, 5000 Köln 30

REDAKTION
Wolfgang Schreck, Robert Vieren, Frank Wozniak, Tobias Albrecht

MITARBEITER DIESER AUSGABE
Thomas Herrmann, Iko Schütte, Ludwig Karnickel, Georg Grill, Matthias Lang, Daniel Richter, Sven Pyczak, Hans Jürgen Jurtzik, Andreas Sommerau, Alex M., Sabine Wirtz, Antonius Düwel, Adrian Sobek, Günter Linnartz (Bierfront),

LAYOUT
Wolfgang Schreck

ANZEIGENLEITUNG
Bernd Jurtzik, Reiherweg 83, 5000 Köln 30,
Tel. 02 21-58 22 64
Es gilt die Anzeigenpreisliste vom 01.01.1986

LESERBRIEFADRESSE:
Sabine Wirtz, Forsthausstr. 49, 5014 Kerpen-Manheim

BESTELLADRESSE:
Andreas Sommerau, Goldfußstr. 7, 5000 Köln 60

REDAKTIONSADRESSE:
Wolfgang Schreck, Charlottenburger Str. 5, 5000 Köln 40

Grüße an:
Gary Levermore (Third Mind), Andy X. (Instigators), Ar/gee Gleim, Herbert Egoldt, Thomas Herrmann, Ralf Niemczyk, Antonius und den Ackerbauern & Viehzüchtern, Iko Schütte, Ludwig Karnickel, den Goldenen Zitronen, Bernd, Carl, Saffy und Schülly vom Wave, Alex und Sabine, Brigitte G., Petra Pendzich, Stefan von Studio Planlos, Claudia und Toni, Jürgen Krause, und allen anderen netten Leuten. Sven grüßt: TSH, Renè von SOS, Dolly, Dominik, Kerry von Drills, Matz, Minnilisa, Dee, Steve, Peter Thomas von Maniacs, Oliver von WUT, Niko Klaus, Fuss, Kerstin, Alexandra und alle anderen, die ich kenne.

Pissende Kuh Kassetten

Warum PISSENDE KUH KASSETTEN? darum

wielange, wieviel und welche Kassetten?

seit '81 seitdem 22 verschiedene tapes, von denen noch 12 z.z. erhältlich sind. (wenn ich mich nicht verzählt hab) angefangen über varel. da es damals in varel so gut wie keine musikszene gab wurde eine getürkt, d.h. von den verschiedenen interpreten existierten vielleicht 4-5 tatsächlich. gute gelegenheit, unsere vorliebe für doofe gruppennamen auszuleben. FLEISCHESLUST (so hieß das ding) verkaufte sich überraschend gut, also wurde daraus ein richtiges label. außerdem hatte es den gewünschten effekt, daß nämlich die leute angeregt wurden, selbst musik zu machen und so gab es nach einiger zeit tatsächlich eine rege experimental-und punkszene! (inzwischen aber wieder größtenteils eingeschlafen) ansonsten einige legendäre kassetten (hochgelobt aber schlecht verkauft): UND NUN: SCHWEINE IM WELTALL, legendäre fun-punk-band, zeitweilig sogar als nachfolger von ZK gehandelt, aber genau an diesem anspruch später kaputtgegangen. dann die 1te solokase von DIT (auch dIT, DIET, Glied, DYT usw.) der wohl a. ivste PKK-artist. „nicht geholpert, sondern gekonnt!" (SCRITTI) noch ziemlich neu: ANADOLU BAYRAMIARI, türkischer synthipop. (...wirkt geradezu entspannend, ohne zu langweilen...mehr davon, ist gut!" (INDEPENDANCE) aber auch einige hits: NOTAUSGANG:BLAU. zu der zeit (82) beliebteste liveband aus der gegend .ska, pop, pogo, inzwischen machen sie als DIE SCHLAFFEN AFFEN mehr rockabilligeres. oder PKKs SONNIGER REGGAE-SAMPLER, überraschend guter dub-reggae aus norddeutschen landen. (eine ne. 2 ist in arbeit.) und der größte PKK-verkaufserfolg: MOTTEK. eine der besten deutschen hc-bands, die vergleiche mit us-bands nicht zu scheuen braucht. habe davon immerhin 200 stück verscheuert, teilweise bis in die usa. insider finden die kase besser aks ihre später produzierte LP!

PKK-politik

PKK ist kommerziell! eventuelle gewinne werden aufgeteilt. das ganze ist nicht nur auf verkaufserfolge getrimmt, obgleich es für viele „künstler" natürlich schön wäre/ist. (die MOTTEK-kassette hat den weg für die LP geebnet) das labelprogramm ist in 3 gruppen geteilt. 1: eventuelle „hits", d.h. kzs, die ein breiteres publikum ansprechen, (können) auf die ich mich auch dementsprechend konzentriere. bei der werbung natürlich! 2: das sampler-programm (c-Tel. privatwitz: anspielung auf K-Tel. hier in der nähe gibt es einen ort ZETEL, mit ner berühmten disco) dort natürlich nicht in Zetel! gabs den varel-sampler (FLEISCHESLUST) und 2 label-sampler (NUR NOCH RESTE, MANN) gehört zu den legendären. und IHRE FRAU NOCH) sowie 2 ausgaben des tapezines (nr. 3 in arbeit. schon ewig) 3: das III-programm. raum für experimente gags und spezialisten-tapes. also sachen, die eher „unwichtig" sind, nicht für jeden. ziemlich viele gagtapes! z.b. STARPORTRAIT von HEINZ SCHÜTZE. gabs als bausatz! (der heinz ist ziemlich verrückt) soll demnächst wegen großer nachfrage neu aufgelegt werden!

nach welchen gesichtspunkten werden die tapes ausgewählt?

lediglich nach meinem „geschmack". d.h. was mir gefällt wird rausgebracht. nicht ob es eventuell „kommerziell" erfolgreich ist, oder ob es in eine bestimmte musik-richtung geht. mein persönlicher geschmack ist weit gefächert. und das hört man aus dem programm raus, es gibt hardcore (MOTTEK), soweto-sound (JIVE-KAPPELLE, von der SPEX fachmännisch als 2-tone erkannt!) reggae (eigentlich nicht mehr so mein fall) quatsch (NAUJOKS), krach (FRANZ TALENT) usw. usw. die soundqualität wird allgemein immer gelobt. wir haben unsere geräte inzwischen ganz gut im griff. so daß wir auch als schlechten aufnahmen einiges rausholen können. (NAUJOKS ist teilweise mit nem kopfhörer aufgenommen!) aber einige tapes sind auch im studio produziert (MOTTEK,NOTAUSGANG) einige sind nicht im studio gemacht, klingen aber offenlichtlich so, denn ich wurde gefragt, in welchem studio es aufgenommen worden sei. (JIVE-KAPPELLE) die ist aber lediglich mit 2 kassettenrekordern gemacht. alle tapes werden übrigens 1:1 kopiert, größenteils auf Cr02-band.

neuerscheinungen? planungen?

ganz frisch erschienen ist GURK. eine spielerei mit cut-ups aus fernseh/radio-ton und geklauten musikaufnahmen. sollte ursprünglich völlig anders werden, davon ist aber lediglich stück 1, seite 2, übrig geblieben. im rocklexikon unter fernseh-recycling zu finden! geplant: wie erwähnt. 2te ausgabe vom REGGAE-SAMPLER sowie 3te vom tapezine, welches von jetzt an den festen namen DER GELBE BAGGER trägt. schwer in arbeit ist ein sampler mit funny-punkbands auf deutschen landen. der wird den namen DIE REISE NACH JERUSALEM tragen und ist eine co-produktion mit TRÜMMER PRODUCTS. für mein projekt WISSEN IST MACHT sammle ich noch material. siehe flugblatt. das ding ist vom konzept her ähnlich wie GURK. wird aber wohl völlig anders klingen, das hängt vom material ab. habe schon vieles aus aller welt gekriegt.

preise? verkauf? vertrieb?

die preise liegen wohl so im mittelmaß. sie sind so angelegt, daß die unkosten wieder reinkommen (auch bei kleinen auflagen) und eine kleinigkeit für mich und den jeweiligen „artisten" überbleibt. ich halte nichts sowohl von dumpingpreisen)auch wenns in guter absicht ist) oder übertriebenen hochpreisen. (weil der aufwand so hoch oder die musik so gut ist, oder weshalb auch immer) alle erhältlichen PKKs sind direkt bei mir (oder TRÜMMER) zu kriegen. davon gibt es leider viel zu wenige, ich bin also immer auf der suche! (außer punk-vertriebe) davon gibts einige)

Neuer PKK-Sampler WISSEN IST MACHT

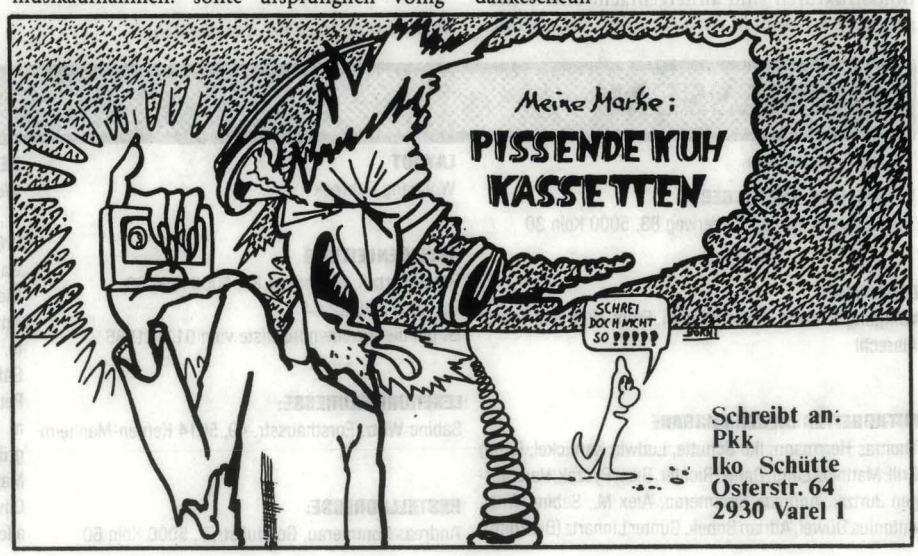
hallo!

ich suche beiträge für einen neuen klassettensampler. Und zwar soll dies kein sampler im herkömmlichen sinn sein, d.h. ein beitrag nach dem anderen, sondern alles miteinander vermischt, zu einer großen collage. ich brauche also keine fertigen stücke, sondern einzelteile, die ich mit anderen verbinden kann, z.b. straßenaufnahmen, stimmen, aber auch solo-instrumente oder neue abmischungen fertiger musikstücke usw. usw. usw.

ich hoffe, etwas interessantes von dir geschickt zu kriegen. wenn du mir nicht helfen kannst/willst, gib dies bitte an jemanden weiter, ders kann. (aber auch sonst)

dänkescheun

Iko Schütte



LP-PLATTENKRITIK

DIE ÄRZTE
Im Schatten der Ärzte
CBS

Die Ärzte sind die lustigste Band der Welt, das weiß man ja, sie können weder sich noch etwas anderes ernst nehmen. Zu den Dingen, an die ich mich immer wieder erinnern werde, zählt ihr Konzert vom November '84 im Luxor. Mit dem Zuruf eines Konzertbesuchers: „Wenn Dein Pferd dich fickt", worauf die drei in jeden Song ein Pferd mit rein brachten. Bei dem die Zugaben länger dauerten als das eigentliche Konzert, wo die Ärzte eine Ottoreife Blödelshow machten, und bei dem die Ärzte erst mit einem erflehten „Laßt uns doch endlich gehen" von der Bühne gelassen wurden. Die Band sprühte vor Spielwitz und Schlagfertigkeit. Auf dem Cover ihrer zweiten LP bei CBS sehen die Drei seltsam gerupft und unsympatisch aus, vielleicht wollen sie die kleinen kreischenden weiblichen Fans verschrecken.

Es scheint ein Fluch zu sein, daß gute Bands die von unabhängigen kleinen Plattenfirmen zu großen wie CBS gehen, musikalisch verflachen oder zu kommerziell werden, ja manchmal förmlich ausgelaugt wirken. Die LP ist zum Teil immer noch gut, aber die Musik wirkt etwas verwässert, die Texte sind nicht mehr so bissig, teilweise sind es ganz normale Liebeslieder, wie sie auch Nena singen könnte. Überhaupt die Liebe, sie ist beherrschend geworden in den Texten, aber nicht mehr übertrieben lächerlich wie in Teenagerliebe etwa, sondern richtig normal, schade. Auch sind die Ärzte nicht mehr die Verlierer, sie wollen jetzt alles, (Ich will alles). Die erste Seite hat dann auch ziemlich schwache Songs, was viel heißt, denn wir haben bis dahin alle Ärztesongs ohne Ausnahme gefallen. „Dein Vampyr" ist recht langweilig, genauso wie das schon erwähnte „Ich will alles". „Rennen nicht laufen" mit Bläser und untypischem Text zusammengefaßt heißt es in etwa, früher haben sie dich verlacht, jetzt wo du berühmt bist, wollen sie deine Freunde sein, aber dein Gedächtnis ist zu gut, wohl aus dem Ärzteleben gegriffen. Der letzte Song ist sozialkritisch und paßt überhaupt nicht zu den Ärzten. „Du willst mich küssen, aber das geht mir zu schnell, du solltest wissen, ich bin intelektuell" klingt schon eher nach den Ärzten, mit schmissiger Hitparadenmelodie. „Ich will bei dir sein" klingt musikalisch sehr nach „Lovecats" von Cure (akustischer Baß, Schlagzeug, Gitarre) auch ganz hübsch. Die zweite Seite ist etwas besser, kann man sich anhören und hat ein paar gute Titel. Das schon bekannte „Wegen Dir" und die tolle Textzeile „Ich weiß nicht ob es Liebe ist, wenn man beim pinkeln ständig übers Becken pißt", mit Geigenbegleitung. Der einzige härtere Song „Ich will kein Käfer sein", recht punkig, hat Bela Kafka gelesen? Also man kanns noch ertragen, die erste Seite hat wie gesagt nur zwei gute Titel, insgesamt recht weichgespült, auch Hausfrauen können sich jetzt die Ärzte anhören, die härteren Textzeilen wie in „Claudia hat 'nen Schäferhund" oder „Schlaflied" sind verschwunden, nur ab und zu kommt noch etwas durch, die Ärzte haben viel an ihrem anarchistischen Witz verloren, früher waren sie für mich die Marx Brothers der Popmusik, ein Gag nach dem anderen. Ich habe auch eine C90 alle Lieder der Ärzte gequetscht, von der jetzigen LP die zwei Lieder der ersten Seite und die zweite Seite komplett draufgedrängt, jetzt habe ich eine ganze Kassette mit fröhlichen lustigen Popsongs, die ich noch oft hören werde, aber vielleicht werde ich sonst nicht mehr von den Ärzten hören.

Bobby Vox

CLEANERS FROM VENUS
EFA

Nachdem schon im EB Nr. 1 eine Kurzkritik von Andy über diese LP war, habe ich nun die Aufgabe, mich darüber auszulassen, da das Album auch von allen Seiten hochgelobt wird.

Zuerst mal muß ich sagen, daß mich die LP entgegen den meisten Kritiken gar nicht so sehr an die 60er erinnert, obwohl sie sicherlich auch davon genug enthält. Es ist moderne psychedelische Gitarrenmusik, wie auch Andy bemerkte, meistens mit Elektrodrums, die Gitarre erinnert mich oft an die früheren Cure oder an die Comsat Angels. Aber es gibt auch Songs, die mir nicht, oder nicht so sehr gefallen, auf der ersten Seite „Hand of Stone", auf der zweiten Seite die Instrumentaltitel „Fracas on West St." und „The Winter Palace". Aber man sollte nicht zu kritisch sein, manche sagen, ich sei mit nicht zufrieden, schließlich gibt es kaum eine LP auf der einem alle Stücke gefallen, und die anderen Stücke sind wirklich toll, Musik zum Entspannen, Mitsummen und Davonschweben, teilweise traumhaft schön.

„Song for Syd Barrett" erinnert mich nun tatsächlich ein bißchen an Songs von diesem genial-verspielten Psychedeliktveteranen. Es ist doch schön, daß man mit wenig Aufwand und sparsamer Instrumentierung, auch hier erinnern sie mich an The Cure (Seventeen Seconds), so gute Musik machen kann.

Bobby Vox

BÖHSE ONKELZ
Mexico
RRR

Das Cover sieht aus wie die Toten Hosen im Formel I Film, vier Onkelz mit Poncho und Sombrero. Mexico, der Titelsong, geht gut los, die Fußball-Chöre zum Mitgröhlen, das macht Laune. Singen kann der Onkelz-Sänger allerdings nicht, er gröhlt. Auf dieser Mini-LP sind sechs Titel, „Das Tier in mir", und „Stolz" haben leider nicht die Mitgröhlmelodie wie „Mexico", die drei Stücke der B-Seite auch nicht. Textlich geht es natürlich um Sex und Violence und Saufen. Gemäßigter Skin Punk, kein Hardcore. Nur für Fans dieser Musik. Da ist die Vorgängerplatte der Böhsen Onkelz um einiges besser gewesen. Spitzenmäßig der Mitgröhlhit „Heute trinken wir richtig". Da wird auch gleich die richtige Maßeinheit angegeben. „Danach wieder zwei gemäßigte Skin-Punk-Stücke. „Was kann ich denn dafür. . . das ich so schön bin", hier darf gelacht werden. Schön sind sie wirklich nicht, wenn man die Onkelz auf der Plattenhülle sieht. Auch die zweite Seite hat eine gute Mischung, hätte man die neue Mini-LP genau so gemacht, wäre sie besser. Böse Menschen - böse Lieder kann man nämlich auch jedem anderen vorspielen. Bonzo

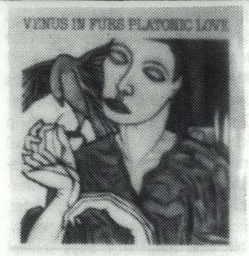
BE BOP
Boogaloo
SPV

Na nu, eine Fünfziger Jahre Gruppe im E.B. Ja, denn erstens erscheint die Band auf SPV, das uns den Jazz-Butcher bescherte, zweitens sind viele Gruppen Rockabilly beeinflußt, drittens wurde auch in den Fünfzigern gute Musik gemacht, viertens ist der E.B. grundsätzlich allem aufgeschlossen, fünftens schaut euch doch mal die Punk/Wave-Mode und die Fünfziger Jahre-Mode (Kleidung, Schuhe) an, da werdet ihr die ein oder andere Übereinstimmung feststellen können, sechstens hat mir die erste LP „Too hot to handle" (Ariola) sehr gut gefallen und siebentens überhaupt. Die erste LP mit ihrer Mischung aus Rockabilly Cha Cha Cha, Swing, Be Bop war viel interessanter, vielseitiger und lebendiger als das, was uns dieser schlaffe Mode-Swinger Matt Bianco verkaufen will. Auf der neuen Mini-LP der deutschen Band ist der karge aber mitreissende Sound einer üppigen Soundtechnik zum Opfer gefallen, es gibt jetzt Orgel und Keyboard und Soundtüfteleien wie das Intro Boogaloo mit Stammesgesang. „Jazzsinger" ist Rock'n'Roll-Jazz beeinflußt, der Titelsong eine schöne Fünfziger Jahre Schnulze, dazwischen ist „Maniac Cargo", ein seltsam ungewöhnter Titel für die Band, schon fast ein Batcave-Psychosong, irgendwie hypnotisch, sehr gut.

Nächste Seite „Saloon Tiger" zeigt die Schwäche dieser Mini-LP, die meisten Songs sind um die vier Minuten lang, für mich und die Band zu lang. Der Song hat wie immer eine gute Melodie, es swingt, aber er wird am Schluß zu sehr in die Länge gedehnt. „Moondancer" ist hübsch, aber durch einen Orgelpart wieder zu lang.

„Tuxedo Moon" ist entspannt und atmosphärisch. Insgesamt sehr musikalisch und interessant, aber sicher nicht jedermanns Geschmack, sogar in der Redaktion wundert man sich über meinen Geschmack (da gibt es noch viel schlimmere Sachen, Anm des Setzers), aber ich mag nun mal sowas genau so gerne wie Punk oder Düstermusik, das eine schließt das andere doch nicht aus, ich mag z.B.: Sex Pistols, Marc Almond, Joy Division, Talking Heads, S-Haters, Scott Walker, Pop Group, Bowie, Sisters of Mercy, Jazz Butcher, Josef K, Orange Juice, Wire, Ärzte, PIL, Tote Hosen, Cure, Echo and the Bunnymen, Birthday Party, Neil Young, Iggy Pop, Associates, Dead Kennedys, Felt, Swell Maps Undertones und noch vieles mehr. Vielleicht hat der eine oder andere auch so einen verqueren Geschmack.

Bobby Vox



VENUS IN FURS
Platonic Love
Strip
Movement Records

Nicht mehr ganz taufrisch, aber dafür umso interessanter!

Der Name der Band riecht stark nach 60ger Jahre Mief, nach Velvet Underground (ist ja klar!) und Konsorten, nach kreischenden Gitarren, Feedback, Sonnenbrillen und LSD-süchtigen Philosophen. Falsch! Aber wer sollte einem auch das Gegenteil erzählen? Diese Band kennen ja wahrscheinlich die wenigstens. Auch ich hab noch nie was über Venus in Furs in den verschiedensten Musikzeitschriften und Fanzines unseres Landes gehört oder gelesen. Nur aufgrund der tollen Cover hab ich mal reingehört, und ich muß sagen, ich war begeistert. Die Band besteht aus den beiden Musikern Mister Times, der zu einem großen Teil die Songs schreibt und textet und Skot Lucy, der ihn bei der Instrumentierung und Darbietung kräftig unterstützt und sich außerdem für die Produktion ihrer Platten verantwortlich zeigt. Die Musik ist weitgehend elektronischer, künstlicher, synthetischer Natur. Sequenzer, verschiedene Synthesizer und Keyboards dominieren. Aber auch Gitarre und Bass, wenn auch oft in veränderter Form und mit mutiertem Sound, finden Eingang und Berechtigung in die oft fragile, leidende und schüchternde Musik der beiden jungen Engländer. „No drum machines were used on this recording" verkünden sie auf dem Backcover ihrer Debut-LP Platonic Love. Der Rhythmus wird auch irgendwie anders erzeugt, fragt mich bloß nicht wie. Er wirkt weicher, dezenter und besitzt eine monotonere Geschmeidigkeit als die einschlägig bekannten Bands

mit ihren Rhythmuscomputern und Drummaschinen. Er wird aufgebaut und zerfällt wieder. Er nähert sich und verschwindet erneut. Auf beiden Platten finden sich wirklich supi-dupi, alles überragende Songs, wie Sultan, That first wild kiss oder In my velvet cage, echt gute Stücke, wie Achilles brain, Platonic love, um nur zwei davon zu nennen. Es gibt aber Gott sei Dank keine Ausfälle. Auf Strip experimentiert man zwar ein bißchen: verfremdete Stimmen werden übereinandergelagert, wiederholt und gecutet. Rayogramm 4 and 6 heißen die Songs. Und Fallen statues, ein Instrumental auf der A-Seite von Platonic Love muß man wahrscheinlich als Intro verstehen. Der Gesang von Mister Times ist wirklich großartig. Er wandelt zwischen Schmerz, Leidenschaft, Zorn und Zärtlichkeit und findet immer zielsicher den Weg nicht nur ins Ohr, sondern auch ins Herz des Zuhörers. (. . . with that first wild Kiss it has begun. . . I wait for the touch like a schoolboy. . . und so weiter und so weiter). Der Malibu-Katalog, hab ich gehört, siedelt die Venus in Furs im Umfeld der Sisters of Mercy an. Das ist genauso falsch als wenn man die Jesus und Mary Chain dauernd mit den Sex Pistols vergleicht. Dieses Duo macht Musik jenseits solcher Depro-Düster-Klischees. Venus in Furs verbreiten Atmosphäre, mal traurig, mal bezwingt, erzeugen Gefühle und projezieren die unterschiedlichsten Stimmungsbilder. Nichts wirkt für mich dabei gekünstelt oder aufgesetzt, alles scheint wahr und echt zu sein. Für mich sind Venus in Furs die legitimen Nachfolger der oft herbeizitierten Joy Division Melancholie, auch wenn es musikalisch gesehen recht deutliche Unterschiede zu Ian Curtis und Co gibt. Venus in Furs sind eine Kultband. Sie haben mich berauscht. Sie haben mich verzaubert. Ich bin süchtig. Ich bin glücklich.

Georg Grill

OUTSKIRTS
Heaven's to the move
Glass Records

Die Outskirts sind bei Glass Records, genau wie der Jazz Butcher. Die beiden waren auch neulich zusammen auf Tour, ich habe beide im Luxor gesehen, und ich muß sagen, ich habe selten eine so gute Vorgruppe gesehen. Die Gruppe besteht aus Maggie Beck (Lead Vocals, Guitar), Carole Child (Bass, Vocals), Greg Clark (Lead Guitar, Vocals), und David Cringle (Drums), dazu kommen noch ab und zu ein paar Bläser (Alto Sax, Trombone und Tenor Sax, (nicht was Du denkst, Wolfgang). Schon beim Konzert konnte man das Potential, die Frische und Spielfreude der Gruppe spüren, und auf Platte geht nichts davon verloren, denn manches, was man live miterlebt und einen mitreißt, klingt auf Platte zu steril oder zu aufgeblasen (heut' hab ich es aber mit dem blasen). Die Musik ist sehr eingängig, mit tollen Melodien, ohne dabei so glatt und nichtssagend zu klingen, wie die Hitparadenmusik, deswegen werden sie in den normalen Charts natürlich keine Chance haben, sehr schön auch der mehrstimmige Gesang. Die Songs, sechs an der Zahl, sind zumeist gitarrenbetont, es ist allerdings keine laute, sondern eine sehr filligrane Gitarrenbegleitung, manchmal mit den schon erwähnten Bläsern, teils etwas folkig, teils 60er Soul-Einfluß, wirklich stark, die Melodien bleiben hängen. Eine erstaunliche Neuerscheinung.

Bobby Vox

TULPÄ
Mosaic Fish
Midnight Music

Tulpä, seltsamer Name, ich würde auf eine finnische Gruppe tippen, aber es ist eine kanadische Band, die auf dem englischen Label Midnight Music erscheint, das auch die fantastischen S-Haters unter Vertrag hat. Naja, aus Kanada ist bis jetzt noch nicht viel gute Musik gekommen, eigentlich noch gar keine, und das setzt sich nun leider fort. Beim Hören der LP habe ich die ganze Zeit darüber nachgedacht, jetzt ist es mit eingefallen, es klingt wie der Sänger von Bauhaus. Ein kurzes Auflegen einer Bauhausplatte bestätigt dies. Auch musikalisch klingen sie ähnlich, nur ist die Gitarre teilweise etwas funkiger, es sind auch Bläser (haha) dabei.
Die Musik nervt mich, genau wie das meiste von Bauhaus, Tulpä sind aber zerfahrener, nervöser, funkiger, formloser, nee, das ist nichts berühmtes, es bleibt also dabei, aus Kanada kommt nichts Gutes.

Bobby Vox

RAYMEN
Going Down to death valley
SPV

Wer auf Psycho- und Rockabilly, Rock'n Roll und Tash, verfeinert mit einem Schuß Punkrock steht und außerdem noch ein Fan von deutscher Musik der Post-Neue Deutsche Welle Ära ist, der braucht diese Platte der Lünener Strahlenmänner. Zwölf eigene Songs und eine Conversion des Klassikers Locomotion fetzen in Windeseile durch Deine Gehörgänge, gehen aber nicht zum einen Ohr hinein und zum anderen wieder hinaus, sondern setzen sich fest – irgendwo zwischen Stammhirn und Zwischenhirn und lassen Dir dabei verdammt wenig Zeit zum Luftholen. Nicht nur deswegen, weil die Spieldauer der LP nur ca. 30 Minuten erreicht. Rhythmus, Rhythmus, Rhythmus, vorwärts, vorwärts, vorwäts. Ein Tanz durch Comic-Strips, Italo-Western und Perry Rhodan Abenteuer. Die Texte sind zwar von der Thematik her ziemlich abgelutscht und bewegen sich in den üblichen Psychobilly-Cramps Klischees, aber Aligator Girl, It came from outspace, Lonely Train, Hillybilly Werewolf und das Titelstück Going down to Death Valley sind einfach absolute Hammer. Hank Ray (Man) singt wirklich toll amerikanisch.
Also lieber diese LP der Raymen kaufen als die neue Maxi Can you pussy do the dog von den mittlerweile altersschwach und fußlahm wirkenden Cramps. Außerdem ist das Cramps Cover einfach ekelhaft.

Georg Grill

Die Musik der „Going Down To Death Valley" ist zwar nichts Neues, aber dafür umso abwechslungsreicher. Die Einflüsse reichen vom Hard Rock bis zum Country.
Musikalisch sind die Stücke an die Oldies der 60er Jahre angelehnt, nur daß sie schneller gespielt werden. Eine ideale, zum Revival-Trend passende Platte.
Die Gitarrenspielweise erinnert stark an die Shadows und der Gesang an Sceaming Lord Sutch.
Sehr gut gefällt mir die Fassung von Little Evas Locomotion und Ghost Riders on the Storm.

THE MARCH VIOLETS
Natural History
Rebirth

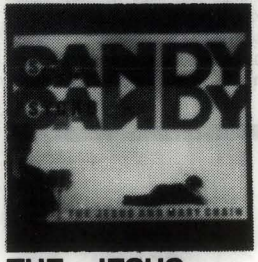
The March Violets machen wie so viele andere, neue düstere Rockmusik, sie stehen zwischen Joy Division und Sisters of Mercy, also keine schlechten Vorzeichen. Die Gitarrenparts sind leider manchmal original von Joy Division geklaut, insgesamt aber nicht schlecht. Der Schlagzeugcomputer (ich hoffe doch, daß es einer ist, mit Rhythmusmaschinen sind ja schon andere auf die Schnauze gefallen, ja, Ralf, ich weiß, der Witz ist schon ziemlich alt, sorry) deutet auf Sisters hin. Damit ist über die Musik schon so ziemlich alles gesagt, nichts neues also, das Songmaterial ist etwas dürftig, die Rhythmussektion, sowie die Produktion auch. Der Gesang ist kein Dunkelmunkel-Gegrummel wie beiden Sisters, er ist lebendiger und rockiger. Er ist mit der Gitarre der bessere Teil der Musik.
Positiv ist auch noch, daß man ziemlich viel Musik für wenig Geld bekommt. Live ist die Gruppe bestimmt besser als auf LP, aber sie haben zumindest noch eine Chance verdient, denn richtig schlecht sind sie auch nicht, vielleicht sind die nächste Platte besser produziert sein und bessere Melodien haben.

Bobby Vox

BÖHSE ONKELZ
Der Nette Mann
RRR

Die Böhse Onkels, Der nette Mann (RRR), is eine musikalisch gut gemachte Platte in welcher Gitarrensoli für Abwechslung sorgen. Alle Stükke sind sehr hart gespielt. Mit „Singen und Tanzen" liefert die Gruppe sogar ein Kabinettstück mit gut einsetzendem Keyboard. Schade nur, daß der Text sehr schwer verständlich ist, denn die Themen sind breitgefächert und behandeln die Probleme unserer Zeit.

Hildebrand



THE JESUS AND MARY CHAIN
Psycho Candy
Blanco y Negro

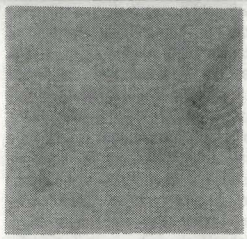
„Just like Honey", deutete es an, wenn die Jesusbrüder ihren Feedbackkrach nicht übertreiben, kommt eine gute Melodie zum Vorschein, es ist eine wirklich schöne psychedelische Ballade. Das heißt aber nicht, daß die Musik nun für jeden hörbar geworden ist, denn es ist noch jede Menge Krach, aber auch hübsche einfache Melodien zu hören. Hat man die LP an einem Stück durchgehört, dröhnen einem ganz schön die Ohren.
Stichwort Ballade, es sind eine ganze Menge auf dem Album zu finden, wie z.B. „Cut Dead", fast schon zu schön, um wahr zu sein. An manchen Stellen wird allerdings ganz offensichtlich, besonders bei den etwas gemäßigteren Sachen, beim Psychedeliker Syd Barred aber auch bei sich selbst geklaut. die Musik macht süchtig, ich höre die LP noch mal, ich hätte nicht gedacht, daß man sich eine ganze LP von Jesus anhören kann, denn spätestens bei „You trip me up" wurden die Singles einseitig und langweilig. Aber langsam wird die Band richtig gut, 60er Psychedelia mit rüdem Krach gepaart. Mein Vater kommt ins Zimmer: „Ich dachte, du wärst dich die ganze Zeit am rasieren, wat is dat denn für'n Gerisel?" Unverständnis und Ratlosigkeit sehe ich in seinem Gesicht. Wer also Krach mit seinen Eltern oder seiner Freundin haben will, der höre sich die LP möglichst laut, aber um Gottes und der Trommelfelle willen nicht zu laut an, vielleicht die Krachplatte des Jahres.

Bobby Vox

MASSACRE
Massacre
RRR

Massacre sind eine finnische Gruppe und auf Ihrer LP spielen sie nur eine, nämlich Hardcore Punk. Pro Seite 5 bzw. 6 schnelle Titel, die sich alle gleich anhören, das jeweils letzte ist etwas langsamer und länger. Über die Musik kann man nur sagen! entweder man mag sie oder man mag sie nicht. Massacre verzichtet auf längere Solis und Melodie, Vollbedienung heißt die Devise. Deswegen kann man entweder positives noch viel negatives über die Musik sagen. Wer eine LP lang die selben Griffe, brutal, laut und schnell gespielt hören will, warum nicht, sie gefällt mir auf jeden Fall besser als die letzte Black-Flag LP!

Bobby Vox



INVISIBLE LIMITS
Love is a kind of mystery
Last Chance Rec

Ralf Niemczyk faselte in der Spex 11/85 irgendetwas von Vergleichen mit Joy Division daher. Ich finde aber, er liegt bei dieser Platte etwas daneben. Ein Vergleich mit den New Order zum Zeitpunkt von deren LP Power, Corruption and Lies scheint mir, wenn man schon dauernd vergleichen muß, aber um einiges angebrachter. Invisible Limits machen vorwiegend elektronische Musik. Die Gitarre bleibt im Hinter-

grund. Der Rhythmus dominiert und das ist auch gut so. Das Titelstück Love is a kind of mystery wird gleich zweimal zum Besten gegeben. Einmal als home recording und einmal als studio recording. Die beiden Fassungen unterscheiden sich aber nur geringfügig. Zugegeben Ralf, der Gesang von Thomas L klingt schon manchmal fast peinlich nach einem im Keller sitzenden Ian Curtis. Das Stück gefällt mir trotzdem sehr gut und hat außerdem Ohrwurmcharakter. Auf den beiden anderen Liedern der EP Shadows und Five Hours singt ein Mädchen mit dem wunderbaren Namen Marion. Sie fallen deutlich ab und erreichen nur Mittelmaß. Es ist im Vergleich zur Ernsthaftigkeit der Joy Division doch nur dreiminütiger Hip-Hop-Synthi-Pop. Eine Single wäre ausreichend gewesen.
Mein Tip: Shadows auf 33 anhören. Kommt garantiert besser. Invisible Limits stammen übrigens aus Deutschland. Recklingshausen oder so.

Georg Grill

SILENT AGENCY
A dream goes walking by
Büro Desk

White Light-White Head, schwarzweiß, grelles Licht, schwarze Schatten, grelle wie zersplitterndes Glas, klingende Gitarren, dumpfe Basstöne, Gesang weiblich und männlich. Silent Agency, die Band aus Köln, mit ihrer ersten in fünf Tagen produzierten LP. Ist am Ende des Tunnels Licht oder ist am Ende des Lichtes Dunkelheit? Ein rohes Album, wie aus einem Guß, kraftvoll, mit internationalem Standard. Man kann keinen der elf Titel besonders hervorheben. Die Reise durch ein Universum von Schmerz, Dunkelheit und grelles Licht endet mit der Ballade/Melodie von Lilli Marleen, aber mit einem Text von Alvi Mara: „A dream goes walking by".

THE THREE O'CLOCK
Arrive without travelling IRS

Es gab einmal vor ein paar Jahren eine Band namens DB's, deren erste LP'Stand for Decibels' im Sounds, damals von einem Diederichsen, entweder von Diedrich oder Detlef „Ewald Braunsteiner', weiß ich nicht mehr genau, hochgelobt wurde als Erbe der Beach Boys. Die LP habe ich nie gehört, kann sie also nicht beurteilen, aber die zweite „Repercussion" habe ich, und sie hörte sich genau so an wie die von „The Three O'Clock. Und zwar ein Sänger mit einem hohen Stimmchen, das mich bei The Threee O'Clock sogar oftmals unangenehm an Jon Anderson von der Hippie-Klassik-Combo Yes erinnert, z.B. beim ersten Song „Her Heads Revolving" wo auch noch die Gitarre und die Keyboards schauderhaft nach 1973 klingen. Dieser teilweise 70er Hippie Musik beigemischt ist ein manchmal sogar hübscher mehrstimmiger Chorgesang, der die Musik den DB's sehr ähnlich aber nicht besser als diese macht. Die Musik ist ansonsten kommerziell, die Instrumentierung altmodisch, auf „Mrs. Green" ein Kirchenorgeloriginal wie von Yes. Die Gitarrenparts hat man schon tausendmal gehört.
Erscheint mir auch mehr auf den amerikanischen Markt zugeschnitten zu sein, typisch amerikanische Musik, konservativ, mit dem schon erwähnten Chorgesang, der das ein oder andere Stück erträglich macht. Aber die LP hat bei uns eigentlich gar nichts zu suchen, sie ist wohl eversehentlich wegen des 60er Revivals über Wolfgang (Anm: Hat nix mit dem Revival zu tun, war für mich ein neuer name, erst später stellte sich heraus, was es war.) auf meinen Plattenteller geraten.
Daß sie darüber hinaus bei CBS erschienen, also nicht Independent ist, spielt bei der Beurteilung keine Rolle, da wir auch Plattenkritiken oder Berichte über Leute wie Sisters Of Mercy, Jesus and Mary Chain, Ärzte, Tote Hosen, Marc Almond u. a. bringen, aber zu interessant sind, um an ihnen vorbeizugehen.

Bobby Vox

Spezialitäten in griechischer Atmosphäre

genießen Sie in der

TAVERNE

ALTES KORINTH

am Martin-Luther-Platz 5

Kölner Südstadt

Mo. – Do. von 18.00 h bis 24.00 h

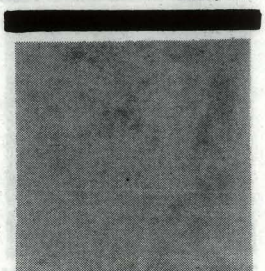
Fr., Sa. und So. von 18.00 h bis 3.00 h

Mittwochs Ruhetag

PLAY DEAD
Company of Justice
Tanz Records

Dies ist eine von den LP's, über die man nicht viel Schlechtes schreiben kann, weil einem die Musik teilweise ganz gut gefällt, sobald man etwas Negatives schreiben will, etwa über das Pluckern der Rhythmusmaschine, das einen stört, oder darüber, daß man das alles schon einmal irgendwo anders besser gehört hat, da gefällt einem vielleicht die Gitarre ganz gut. Gutes kann man auch nicht viel schreiben, weil das Potential der Gruppe wohl zu schwach ist, um mit späteren Werken besseres folgen zu lassen. Insgesamt würde ich sagen, eine Düstergruppe, die von allen möglichen Artverwandten klaut. Nun bin ich auf der zweiten Seite angelangt, die mit „Chain" anfängt, bei dem Produzent Conny Planck seine Finger drin hat, mit einer nervenden Rhythmusmaschine, irgendwie uninspiriert. Auf dieser zweiten Seite setzt sich der Trend fort vieler Düsterbands fort, Songtitel mit nur einem Wort, wie z. B. „Celebration", „Treason", „Reward" usw. zu verwenden, Joy Division haben das auch gemacht, aber die waren auch wirklich gut. So jetzt habe ich die LP gleich durch, der Finger zeigt nun doch nach unten, das war nicht viel, ein oder zwei Titel kann man sich ja anhören, aber dann, na ja, bißchen Sisters, bißchen March Violets. Play Deads klingen so ähnlich wie die unsäglichen Danse Society, die es, glaub ich, gar nicht mehr gibt. Der nächste bitte . . .

Bobby Vox



THE 39 CLOCKS
Cold steel to the heart
EFA

Schmutz, Müll, brennende Autos, laszive Frauen, 42nd street Romantik, vor sich hinvegetierende Drogis, ein sturzbesoffener Bourruoghs und gescheiterte Künstler aller ART. Nicht zu vergessen ein rastlos umherschwirrender sanguinistisch blickender Coco Cola berauschter Tom Woolfe mit handsigniertem Andy Warhol T-Shirt. Eine Szenerie für die nach amerikanischem Großstädten dürstenden Clocks. Sie kommen zwar aus Deutschland, wollen aber ganz und gar nicht deutsch klingen. Von diesem aus Hannover stammenden Musikduo (CH 39, JG 39), das sich nach zwei LPs (Pain it dark, Subnarchotic) und anderen diversen Veröffentlichungen vor knapp 2 1/2 Jahren aufgelöst hatte, ist jetzt eine neue/alte Platte erschienen. Cold steel to the heart enthält unveröffentlichte Aufnahmen aus dem Clocks Nachlaß. Einige Songs wie Shadow or a man, the Great Chomeini oder Beat your brain out erscheinen mit einem drittklassigen Cassettenrecoder aus Quelles oder Woolworths **Wahnsortiment** aufgenommen worden zu sein, besitzen aber dadurch ihren eigenen deep under the surface Kellergewölbereiz. (Beat your brain out mit Endlosrille! Was für ein Lärm! Pah! Was für ein Ausrufezeichen!). Das Stück Psychobeat, von der ersten LP der Band Pain ist dark her schon bekannt, wird hier in einer wild & crazy „it can damage your mental health" Version von 3.40 Minuten Länge dargeboten. Wow!, Ich steh drauf! Der Sound ist, wie man ihn von den Clocks gewohnt war, der selbe geblieben und ist deshalb gewohnt gut. Pochende, tuckernde Rhythmusmaschinen, schmutzige, zersägende Synths und Organpassagen, schräge, zappelnde, überdrehte Gitarren und der Gesang kühl, pseudoamerikanisch und neonerleuchtet. Abgehoben! Ein Ausnahmestück 39 progress of a psychotic. Schleppender Rhythmus, Sprechgesang. Atmosphäre. Siss iss graeit! Am Ende der A-Seite noch ein paar belichtende (Achtung! Metapher des Verfassers!) Worte eines Clock: „. . . Cold steel to the heart and it beats no more". Gong. Mein Herz jedenfalls schlug beim Anhören dieser Platte aber sicherlich um einiges höher und schneller. Watch out and consult your Record dealer!

Georg Grill

C.U.B.S.
From the next hill
EFA/Fünfundvierzig

Wegen Terminschwierigkeiten konnte die neue C.U.B.S. Doppel-LP nicht schon in Nr. 1 besprochen werden. Nun ist sie schon länger erhältlich und ich muß sagen, daß auch die anderen Stücke, die ich nicht hatte schon vorab hören können, ebenfalls überzeugen. Die C.U.B.S. leiten mit „from the next hill" einen ganz neuen Anschnitt ihrer bandinternen Entwicklung ein. Ein Album, das nachhaltig neue Maßstäbe setzt. Das musikalische und stilistische Spektrum reicht von ruhigen, melodischen Popsongs, psychedelischen Stücken und gitarrenorientierten Songs. Jede der vier Seiten hat einen eigenen Namen und ihren eigenen Musikstil . . .
Die Platte besticht durch intensiven und kompromißlosen Einsatz der

musikalischen Mittel und Ausdrucksmöglichkeiten. Kristiana's soul-wave gefärbte Stimme beeindruckt dabei ebenso wie Stepan Lötzky's psychedelischbizarre, teilweise Bluesbeeinflußten Gitarrenexkursionen. Der Rhythmussektion Perry Beat und Ben No darf man ohne zu übertreiben absoluten High-Energy Standard bestätigen.
Zugegeben, es ist gewiß keine einfach zu nehmende Platte, manch einen wird die LP nie überzeugen können. Es ist ein Werk, das bewußt angehört werden sollte, zur Partyunterhaltung ist sie nicht zu empfehlen. Am besten von den vier Seiten gefällt mir die psychedelische Seite, hier kann man voll die Umwelt vergessen. Aber auch Kristiana's energiegeladene vielseitige Stimme reißt einen mit. Eine eigenständige Platte, die nicht die Frage aufkommen läßt, wo habe ich das denn schon mal gehört.

Bonzo

HÜSKER DÜ
Flip your wig
SST

Die meisten neuen amerikanischen Bands kannste vergessen, sie machen entweder schlechte Hippiemusik oder wie Black Flag Heavy Metal und auch das nicht besonders gut. Die besten Bands kommen meistens aus GB, aber auch unsere deutschen Band s sind nach dieser kläglichen NDW-Bauchlandung sehr stark im Kommen, und manchmal ebenbürtig. Also wenn ich etwas aus Ronnieland höre, habe ich zugegebenermaßen schon Vorurteile, das kann doch nicht sein, Hüsker Dü sind da eine Ausnahme. Die drei häßlichen Vögel sehen zwar genauso aus wie die Kopien R.E.M, Green on Red und so, also eher hippiemäßig, aber es liegen Lichtjahre dazwischen.
Hüsker Dü haben sich auch weiter entwickelt, sind natürlich nicht mehr so hart wie früher, aber sie sind auch nicht zu Heavy Metal Langweilern, deren Stücke immer länger und langweiliger werden, mutiert. Man muß auch bedenken, daß Punk aus Mac Donaldland meistens etwas kommerzieller lockerer gerät als Punk aus dem nebelverhangenen England, der schwerblütiger und schwermütiger ist. Es ist halt die Mentalität der Amis. So klingt die Musik also eher nach normaler Rockmusik, wie immer auch der einzelne das aufnehmen mag, was ist denn normale Rockmusik? Genau definieren kann ich das auch nicht. So, hm, also normale Rockmusik eingängig, mit viel Power gespielt, fetziger Gitarre, Musik, die man sich gut anhören kann, abwechslungsreich, die Stücke sind meist ziemlich kurz, beziehungsweise sie haben die richtige Länge, manche Songs werden einem schon nach zwei Minuten zu lang, manche müßten einfach 6 - 7 Minuten lang sein. „Find Me" ist mit 4.05 der längste, mit schöner psychedelischer Gitarre, „The Baby Song" ein kurioses Instrumental mit irgend 'ner Flöte. Hüsker Dü sind mit das Beste aus dem Land der tausend Unmöglichkeiten, und es sind nette Leute, wie unser Sven sagte, der das Interview in E.B. Nr. 1 gemacht hat.

Bobby Vox

DIE SUURBIERS
Kein Mann für eine Nacht EFA

Cäpt'n Suurbier und seine Mannen schlagen in die selbe Kerbe wie die Toy Dolls, Fun Pop kann man dazu sagen. Musikalisch zwischen Schunkel-Rockabilly-Country („Möpse"), klingt irgendwie wie Truck Stop, Schunkel-Rap („Party Killer"), Schunkel-Pop („Kein Mann für eine Nacht"), Schunkel-Ärzte-Pop („Petra Kelly") und Schunkel-Rock („Teenage-Regell").
Die Platte für die nächste Party, zwar nicht so gut wie die Ärzte zu ihrer Glanzzeit, aber es lohnt sich, die Platte schon allein wegen dem Beiblatt zu kaufen. Vier Seiten nur Nonsens, mit Suurbier Zeugnis, den Texten, vielen lustigen Bemerkungen dazu, und tausenden von Grüßen, z.B. an das Covergirl „Lola" – die zarteste Versuchung, seit wir Enthaltsamkeit pflegen. Oder wie wär's damit: denn sie wissen, was sie nicht tun. Man kann sich auch eine Dose Original Suur-Bier (aus eigener Brauerei) bestellen. Nonsens hoch drei, wirklich lustig.

Bobby Vox

THE MULTI COLOURED SHADES
House of wax
Last Chance Rec

Auch die Band aus Dortmund legt eine stark 60er orientierte LP vor. Aber dieses Album ist wesentlich besser, als das meiste, was sonst in dieser Sparte geboten wird. Harmonisch und eingängig, aber nicht kommerziell, nimmt einen diese Musik gefangen, sie versetzt einen in einen Trancezustand. „Brain Patrol" oder „Witches" Psychedelia ist das Zauberwort, einfach wunderschön, mit einer Spur Düsternis a la Cure oder ähnliches. Der erste Song „So said" besticht durch eine gute Melodie. Die A-Seite der LP (Total Time 22.24, recht viel fürs Geld, heutzutage haben ja manche LPs nur 35 Minuten Laufzeit insgesamt). Ich bin begeistert, der Sänger ist souverän, nicht so steif wie C. Henjes von Beauty Contest, außerdem kann er wenigstens Englisch ohne diesen schrecklichen Akzent. Seite B beginnt mit dem über 11 Minütigen „Sometimes" Trance-Musik mit viel akustischen Gitarrenparts, sich überschlagenden Stimmen, Spruchgesang, im Hintergrund eine Orgel.
Aber der Song ist mir etwas zu lang, in der Mitte wirds etwas zu monoton, aber der Schluß versöhnt, psychedelische E-Gitarre, akrale Orgel.
„Frozen heards" fetzt nach diesem Song noch mehr ab. „Bleeding in Jayne Mansfield's car" ein langsames, zum größten Teil mit Akustik-Gitarre und Mundharmonika, erinnert mich zu sehr an die Originale und an die Neil Young Byrds Kopien aus den USA. Also unter dem Strich eine geniale A-Seite und eine nicht ganz so gute B-Seite. Die Multicoloured Shades mußten sich noch etwas von ihren Vorbildern lösen. Aber die Platte ist wirklich empfehlenswert, teilweise sogar genial. Holt sie Euch schnell, eine begrenzte Auflage ist in (!) erhältlich.

Bobby Vox

LESERBRIEFE

Noch etwas für unsere Leser: Da wir für die Leser, und nicht die Leser für uns da sind, freuen wir uns über jeden Brief von unseren Lesern. Also schreibt über was ihr wollt, wen ihr wollt und überhaupt.
In diesem Sinne

Euer E.B.Team

Hallo Eier Bondage?

Zuerst mal die extremen Sachen tabellieren:
Kavier, weil:
C.U.B.S: wo hört die Wirklichkeit auf, was ist Fiktion? Wer ist F.? Ist das was wir brauchen: Fragen über Fragen: ein bißchen Mitdenken bis der Fortsetzungsroman weitergeht.
Layout: man hat die Augen nicht nur zum Spannen gekriegt. Cricket Upstairs: das schon immer so gewesen ist.

Scheiße, weil:
Dies + Das: wer will denn schon bei Spex klaun? Handel und Wandel gibts schon im Scheißkölner.
Konzertrückblick: die Luxorzeitung eigentlich auch nicht weniger zu berichten hatte, nur vorher. Songtitel sind schöner Service, aber dabei belassen darf mans nicht.
Heino + Hosen: Nach der Auschwitzlüge jetzt noch die Prozeßlüge? Hosenfragen hätten neuer sein dürfen. Man weiß zwar jetzt, Campino als geduldigen Typ zu identifizieren, aber wer hat, z. B. je nach Kurt Raabs Anheuerung gefragt?
Platz für Denkpause. . . . .
Sehr lobenswert eure Anspieltips bei den LP-Kritiken: wir brauchen ja alle unseren Führer. Doch das kann einem auch manchmal zum Verhängnis werden: völlig hilflos stand ich vor der neuen Damnedscheibe. Wo war der Tip. Die Spexsatire fand ich nun doch etwas hart: man kann Satire auch machen, ohne gleich unverschämt zu werden (siehe Titanik). Genial die Antithese von Bild und Text auf Seite 2: Das unerotischste Bild des Jahres: 10 Punkte!
Einen jungen Hund soll man nicht ertränken, sondern lehrt ihm durch Puffer das Schwimmen. In diesem Sinne segnet euch eure Sekte der Schlammfische vom Saunaclub nebenan.

DAS SCHALL ARCHIV

Kauft + verkauft guterhaltene
LP's - Maxis - Singles
in Köln , in der Elsaßstr. 19
Mo - Fr von 12 - 18.30
Sa von 10 - 14
Tel. 32 63 21

FE

9, 5014 Kerpen-Manheim

n Toten Hosen. Und weil ich vier Mark über habe, schicke dir, weil, ich muß das unbe-esen, auch wenn Mami und esagt haben, das sind böse und die wollen nur ficken. Auc ich nich weis, was das ist, ch, das die ganz arg nett sind. tlich ist der Artikel auch gut.

Anna Olga, Mannheim

ufmachung; aktueller Inhalt; chreibweise; gesundes Preis/-gsverhältnis. Kurzum: genau unser Stil. Die Scheiben der delten Gruppen habe ich zu viele habe ich schon live ge-Ich habt genau die Übersicht, r Zeit läuft und was es sich anzugucken, und zu kaufen. len nicht mehr eine ganze Mu-ene kaufen, nur um Thomas ann lesen zu können, denn er nicht nötig, sich mit Sandra lodern Talking zu verkaufen. ollen keinen Musik-Express kaufen, an dem der Sound(S) lange verloren ist. Und wir keine SPEX mehr lesen, die die Revivals in den 7.ten Him-eben, um sie morgen wieder zu zu tragen. Die heute den abso-neuen Sound entdecken und norgen wieder mit guten, hten alten zu vergleichen. lledem wollen wir Ralf Niem-damit wir weiter Stoff zum Le-iegen.
bt es schon ein Jahresabo?

Grüße von allen Ackerbauern Viehzüchtern, alles Gute bis

Antonius

on poing!

Wolf(man)gang!

cht überrascht über die Pro-nalität dieses Fanzines. Sau-erastete Fotos und extra ge-te Überschriften.
uswahl der Bands, über die ihr bt, scheint auch geglückt. dieses Funk-Soul New Jazz, sonstwas Quark a la Spex.
insche Euch, daß eure Zeitung lg wird, sich gut verkauft und E.B.'s erscheinen.
iel Spaß weiter, war echt geil, praktiker mal auf 'ner Titel-bewundern.
eTschau Angela, Horstedt

ngt man mich (mit Hilfe der schen Wasserfolter) dazu, Redaktion ein Interview zu dann verabreicht man mir Drogen, bis ich das fertige ark lese, und jetzt hat man Frau und die beiden Kinder und fordert einen Leser-chade, wenn ich gerade n den Lauf eines Revolvers ehe, fallen mir die elegan-ormulierungen ein.

Was erst mal positiv auffällt, ist das LAYOUT: übersichtlich, angenehm zu lesen, nicht Alles so klein gedruckt (obwohl dadurch auch wieder weniger drinsteht). Der Preis sollte (durch mehr Anzeigen) etwas gedrückt werden; vor gar nicht allzu langer Zeit hat Spex auch mal 3,-- DM gekostet.

Die Themen sind zum großen Teil recht interessant. Bleibt zu hoffen, daß die Reaktion sich dessen bewußt ist und sich nicht im Laufe der Zeit (mit wachsenden Verbindungen) auf uninteressantere (weil gängigere) Themen stürzt. Ein leichter Hang in diese Richtung ist leider schon öfter zu bemerken. In diesem Sinne scheinen manche Konzert- oder Plattenkritiken eine Alibifunktion zu erfüllen.

Damit kommen wir zum größten Schwachpunkt. EB braucht mehr Mut zum Risiko. Das fängt damit an, daß man solche Nebensächlichkeiten wie „LIEBE LÄSER" (aus Musikszene) oder „DIES UND DAS" (aus Spex) klaut. Peinlicher wird es dann schon, wenn Artikel (z.B. STUDIO PLANLOS) fast wörtlich adaptiert werden.

Am Fatalsten erscheint mir aber eine Unsicherheit/Unbeholfenheit, sobald es um Musik geht. Wie oben schon angedeutet, bewegen sich viele Konzertkritiken in einem eng abgesteckten Rahmen von Äußerlichkeiten, der der Musik nicht oft gerecht wird. Der „heißbegehrte Zettel mit den Stücken" sagt weder über die Gruppe, noch über das Konzert etwas aus.

Ähnlich sieht es bei den Platten-(kurz)kritiken aus. Was nützt uns der Anspieltip (den man sonst meist nur noch in den Werbebroschüren der Plattenfirmen findet), wenn man in Geschäften kaum die Möglichkeit hat, in die Platten reinzuhören? Auch geht manchmal das Schubladendenken zu weit. Swing ist nicht gleich Swing. Was hält der Benny-Goodman-Fan von Anna Domino? Also, Jungens! Mehr Mut zum Risiko ist angesagt, ohne dabei dauernd auf irgendeine Konkurrenz zu schielen. Und: Wer so etwas wie „Szene" propagiert, muß immer daran denken, daß es sich dabei um kein Abstraktum handelt, sondern daß (in diesem Fall) die Musik dabei im Mittelpunkt steht, man ihr also in irgendeiner Form gerecht werden muß.

Viele Grüße Andreas A. Presseabteilung CRICKET UPSTAIRS

P.S. Erbitte weitere Information über diesen Petrus Consius

WAVE

Der Nachtclub

Wir bieten:

Intime Atmosphäre
Dezente Musik
Videos
Erstklassiger Service
Zivile Preise
Viele Szenen

Das Team vom Wave
erwartet Sie!

Flandrische Str. 10a, 5 Köln 1, Tel. 0221/213549

20-01 Uhr